



Initiative Aachener Boys' Day



Aachener Jugendring e.V.

Vaalsen Str. 367
52074 Aachen
<http://www.aachener-boysday.de>

JUNGEN MACHEN MIT

BOYS' DAY IN DEUTSCHLAND

ERSTE ERFAHRUNGEN UND

NEUE PERSPEKTIVEN

Aachen, 16./17. September 2004



BEITRÄGE ZUM WORKSHOP

„JUNGEN MACHEN MIT – BOYS' DAY IN DEUTSCHLAND“

AM 16./17.9.2004 IM AUGUST-PIEPER-HAUS, AACHEN,

Der Boys' Day – kurz und knapp

- **Gesammelte Eindrücke**
- **Provokante Thesen**
- **Widersprüchliche Meinungen**

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys' Day im Aachener Jugendring

Zur Entwicklung des Boys' Day in Deutschland

- **Zahlen**
- **Fakten**
- **Initiativen**

Lars Ippich, Administrator Boys' Day Forum, Bremerhaven

Der Aachener Boys Day 2004

- **Motivation, erste Schritte, Entwicklung**
- **Stand heute: Ein Konzept mit vielen Varianten**

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys' Day im Aachener Jugendring

Erfahrungen mit dem "Aachener Boys' Days" aus schulischer Sicht

- **Begeisterung**
- **Ernüchterung**
- **Das zähe Geschäft mit der Umsetzung**

Kay Winther, Schulsozialarbeit GHS Burtscheid, Aachen

Rückmeldungen der Schüler zum Aachener Boys' Day Vorstellung des Projektes „Jungen im Netz“

Miguel Diaz, Aachener Initiative für Jungenarbeit

Boys' Day trifft auf Girls' Day - wie können Schulen damit umgehen - Kurzvorträge und Diskussion

Girls' & Boys' Day zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Teil 1

- **o Was kann / soll ein Girls' & Boys' Day leisten?**
- **o Warum brauchen wir ihn?**

Bettina Sieger, Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit und Gleichstellungsbeauftragte, Aachen

Girls' & Boys' Day zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Teil 2

- **o Welche Rolle spielen die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe?**
- **o Wo bzw. wie werden sie bedient?**

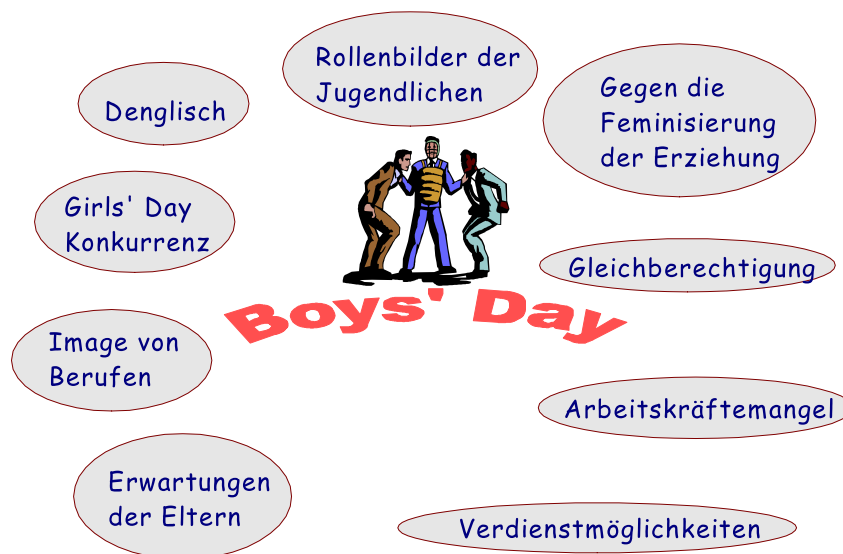
Kurzvorträge und Diskussion

Der Boys’ Day Eindrücke – Thesen – Meinungen

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys’ Day im AJR

Der Boys’ Day ruft sehr unterschiedliche Reaktionen hervor. Entstanden ist er, weil es den Girls’ Day gibt. Nötig ist er, weil er für die Jugendlichen ein Stück Gleichberechtigung bedeutet, auf die sie einen Anspruch haben. Er befindet sich aber im Spannungsfeld gesellschaftlicher Veränderungen und löst damit auf unterschiedlichen Ebenen viele Diskussionen aus. Während die einen schon befürchten, dass der Boys’ Day eine unerwünschte Konkurrenz zum Girls’ Day sein könnte, sprechen andere von einer notwendigen Ergänzung um die Geschlechterdiskussion überhaupt kompetent führen zu können. Andere wiederum sehen für den Boys’ Day eine eigene wichtige Aufgabe, nämlich gegen die Feminisierung der Erziehung anzugehen. Mit diesen gesellschaftspolitischen Ansätzen sind die Jungen selber aber nicht zu begeistern. Sie hinterfragen das Image der Berufe, interessieren sich dafür, ob es reelle Chancen gibt in diesem Beruf eine Arbeit zu finden, und fragen nach den Verdienstmöglichkeiten. Auch wenn sie zum Teil in erfrischender Weise mit dem Thema „Frauenberufe“ umgehen, können sie sich nicht davon befreien, dass ihre Eltern - bzw. Erwachsene überhaupt - bestimmte Erwartungen an ihre Berufswahl haben. Es könnte unsere Aufgabe sein, den Jugendlichen mehr Sicherheit / Selbstvertrauen zu geben, wenn sie ihren Beruf nach ihren Fähigkeiten und Neigungen auswählen möchten. Dann wird es unsere Aufgabe sein, tradierte Vorurteile aufzudecken und aufzuklären.

Der Boys’ Day im Spannungsfeld zwischen Wünschen und Erwartungen.



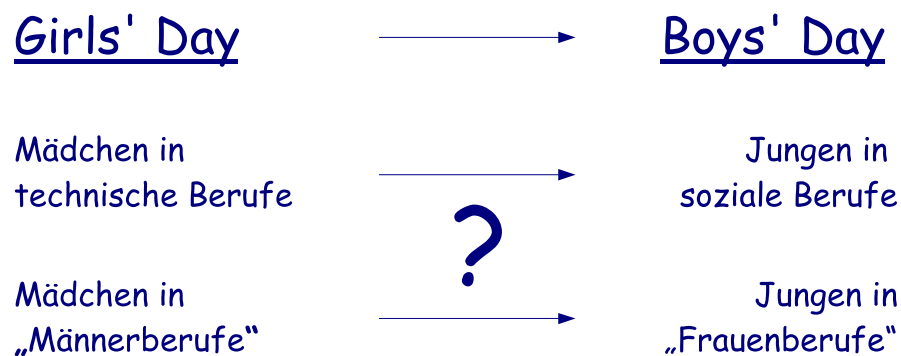
Etwas unglücklich wirkt dann die Diskussion über den Begriff „Boys’ Day“, die uns in der Sache nicht wirklich weiter bringt. So passiert es, dass sich erwachsene Menschen eher über den Untergang der Deutschen Sprache („Denglisch“) unterhalten als sich damit auseinander zu setzen, was da gerade mit unseren Kindern passiert.

Die Organisation des Girls’ Day wird auf verschiedenen Ebenen mit vielen Gleichstellungsbeauftragten und zentralen Girls’ Day Koordinatorinnen geregelt. Aber sie hört wohl in den meisten Fällen vor den Toren der Schulen auf. Die Zielgruppe sitzt aber in den Schulen. Deren Wünsche und Erwartungen dürften kaum jemandem bekannt sein. Es entsteht der Eindruck, dass der Girls’ Day mancherorts deutlich mehr Gemeinsamkeiten mit einer guten Marketingkampagne hat, als mit einem Qualifizierungskonzept, das die Arbeit der Lehrkräfte unterstützt und nicht stört. Bei genauerem Hinsehen stellt man zudem fest, dass das

„Motto des Tages“ einen großen Interpretationsspielraum lässt. Während die einen am Girls' Day Mädchen ermutigen wollen sich technische Berufe anzusehen, wollen andere sie in sogenannte „Männerberufe“ reinschnuppern lassen. Will man nun vergleichbare Bedingungen für den Boys' Day formulieren, dann gehen Jungen an dem Tag entweder in soziale und pädagogische Berufe oder schnuppern ihrerseits bei den „Frauenberufen“. Das ist nicht dasselbe!

Was ist das richtige „Motto des Tages“

Jugendzukunftstag zwischen Rollentausch und Emanzipation



Unabhängig von einer einheitlichen Interpretation leidet die Durchführung häufig unter dem Anspruch der Lehrkräfte, dass sich die jungen Leute selber darum kümmern sollen, wenn sie den Tag woanders als in der Schule verbringen wollen.

Dank Internet ist es zumindest den Mädchen möglich zwischen verschiedenen Angeboten auszuwählen. Das gilt natürlich erst mal nur für die Mädchen, denen ein Zugang zum Internet möglich ist und die auch über die entsprechenden Kenntnisse verfügen. Die anderen gehen ggf. auch in die Kindertagesstätte, in die Pflegeschule oder in einen Blumenladen. Jungen sind darauf angewiesen, dass es engagierte Menschen an ihrem Wohnort gibt, die etwas organisieren. Sie sind schlichtweg überfordert definieren zu müssen, was wohl ein „Frauenberuf“ ist. Letztendlich würden wahrscheinlich 90 % der Jungen versuchen in einer Kindertagesstätte unterzukommen.

Ohne auf andere Ansätze hier näher einzugehen möchten wir unsere Definition von Frauenberufen begründen. Die Regel heißt ganz einfach, Berufe mit weniger als 30 % Männeranteil sind Frauenberufe. Diese Festlegung erlaubt es auf gesellschaftliche Veränderungen unmittelbar zu reagieren. Projekte, in denen „Frauenberufe“ ausschließlich mit Tätigkeiten im sozialen und pflegerischen Bereich gleichgesetzt werden, verschleiern die wahre Bandbreite und die wahre Bedeutung und Vielfalt, die sich dort finden lässt. Jungen dürften schlichtweg überfordert sein, die Bandbreite an „Frauenberufen“ alleine herauszufinden. Die meisten Lehrer und Lehrerinnen wären es wahrscheinlich auch..

Die Zwischenbilanz lautet, es bestehen für Jungen und Mädchen sehr unterschiedliche Bedingungen für die Teilnahme am Girls' & Boys' Day. Gerade diese Unterschiede motivieren allerdings über die Bedeutung, Wirkung und auch die Organisation eines solchen Tages nachzudenken.

Zur Entwicklung des Boys’ Day in Deutschland Zahlen – Fakten – Initiativen

Lars Ippich, Administrator Boys’ Day Forum

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys’ Day im AJR

Von offizieller Seite gibt es eigentlich nur den Girls’ Day. Das mag wirtschaftlich begründet auch sehr sinnvoll sein. Gesellschaftspolitisch brauchen wir die Ergänzung durch den Boys’ Day. Es ist daher nicht verwunderlich, dass vielerorts die Menschen aktiv werden und sich der Jungen annehmen, die es - wie man schon mal hört - inzwischen „bitter nötig haben“.

Gerade in Zeiten knapper Kassen sind wir darauf angewiesen uns kreativ den Herausforderungen in der Jungenarbeit bzw. der Arbeit mit Jungen zu stellen. Bei allen Bemühungen kundiger Mitmenschen, auch für die Jungen etwas ins Rollen zu bringen, wird die Förderung eines Boys’ Day nicht in dem Umfang stattfinden, wie sie für den Girls’ Day etabliert werden konnte. Wir sind daher auf Synergien angewiesen. Wir hoffen, dass diese Zusammenstellung der verschiedenen regionalen Aktivitäten - soweit sie uns bekannt sind - dazu beiträgt.

Genauere Kenntnisse liegen uns über die Aktivitäten in Holzminden, Hamburg und natürlich Aachen vor. Manche Evaluierungsergebnisse lassen sich vergleichen und geben daher einen ersten Eindruck davon, mit welchen Schwierigkeiten man wohl grundsätzlich rechnen muss, wenn man einen Boys’ Day organisieren möchte.

Aktionslandkarte

Die folgende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie zeigt das, was wir heute über die Aktivitäten zum Boys’ Day wissen. Lediglich mit den rot markierten Städten konnten wir persönlichen Kontakt aufnehmen, bei den blau markierten Städten besteht die Vermutung, dass Aktivitäten stattgefunden haben bzw. demnächst stattfinden sollen. Vielfach bestand Interesse an den Workshopunterlagen „Boys’ Day in NRW“ vom 19.1.2004. Ein persönlicher Kontakt zu einem Verantwortlichen konnte allerdings nicht hergestellt werden.

Von den siebzehn Aktivisten, von denen bekannt war, dass sie aktiv waren oder werden wollten, war es leider nur möglich, mit neun Personen Kontakt aufzunehmen. Die anderen meldeten sich, auch nach mehrfachen Anrufen mit Bitte um Rückruf leider nicht, wobei einiges sicherlich auf die Ferien zurückzuführen war und einige Aktivisten anschließend noch Urlaub genommen hatten - mitunter bis in den September hinein. Von den erreichten Ansprechpartnern gaben nur drei eine positive Rückmeldung zurück.

Zum einen ist dies die Gemeinde Henstedt-Ulzburg in der Nähe Hamburgs. Die Gemeinde war bereits 2004 einmal aktiv und hat interessierten Jungen Plätze in Kindergärten, bei der Altenpflege, in Sozialstationen und bei einer Behinderteneinrichtung vermittelt. Leider war die Resonanz, obwohl die Aktion von den betreffenden Schulen gefördert und befürwortet wurde, eher mager. Trotz dieser Anlaufschwierigkeiten möchte die Gemeinde jedoch 2005 wieder aktiv werden und mit einem ähnlichen Projekt aufwarten. Kontaktperson bei der Gemeinde Henstedt-Ulzburg ist Annegret Horn (04193 963170).

Zum anderen gab es eine positive Rückmeldung aus Bad Kissingen, östlich von Frankfurt/Main gelegen. Dort gab es bereits 2004 Aktivitäten der Stadt in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Schule, die beim Girls’ Days sehr aktiv ist. Dort wollte man auch die Jungen nicht benachteiligen und zog deshalb an dieser Schule nach, froh, die Stadt hinter sich zu wissen. Aufgrund des sich einstellenden Erfolges möchten die Aktivisten in Bad Kissingen auch 2005 aktiv werden. Kontaktperson für Bad Kissingen ist Gisela Geier-Beigel (0971 801-2351).

Und dann war da noch die "Orangerie" in Halle bei Leipzig. Dort ist ebenfalls etwas für 2005 geplant, allerdings konnte man über den Umfang noch keine Auskunft erteilen. Kontaktperson für Halle ist Stefan König (0345 2940714).

Aktionslandkarte Boys’ Day, Stand 16.9.2004-09-14



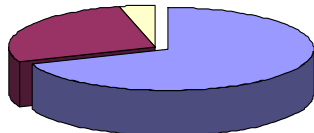
Aachen, Hamburg und Holzminden - drei Städte im Vergleich

Holzminden hat 2003 das Motto vertreten „Jungen in Frauenberufe“. Damit sind sie in vielen Punkten gut mit den Aachener Ergebnissen zu vergleichen. Dass die Ergebnisse für Aachen in der Regel etwas besser ausgefallen sind, liegt nicht zuletzt daran, dass die Erfahrungen aus Holzminden für die Projektarbeit in Aachen bereits zur Verfügung standen. Das führte zum Beispiel dazu, dass in Aachen ausschließlich Plätze vermittelt wurden, die bereits als „Frauenarbeitsplätze“ eingestuft worden waren. Ein Ausweichen in andere Bereiche konnte damit weitestgehend verhindert werden. Hamburg hatte das Modell gewählt, Jungen in soziale Berufe vermitteln zu wollen. Der Vergleich zwischen Holzminden und Hamburg zeigt, dass mit dem Konzept „Jungen in Frauenberufe“ ein besseres Ergebnis erzielt wurde. 69 % hielten die Vorgabe ein gegenüber 46 % bei dem Konzept „Jungen in soziale Berufe“.

Berufswahl im Vergleich: Frauenberufe in Holzminden oder soziale Berufe in Hamburg

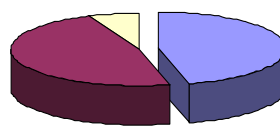
Berufswahl in Holzminden 2003

■ typische Frauenberufe 69%
 ■ typische Männerberufe 27%
 ■ Zwitterberufe 4%



Berufswahl in Hamburg 2004

■ soziale Berufe 46%
 ■ technische Berufe 48%
 ■ andere Berufe 6%

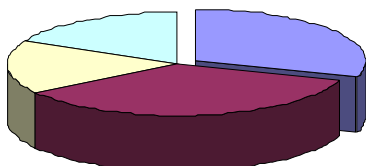


Trotz aller Bemühungen von Organisatoren und Organisatorinnen werden die Belastungen durch eine gute Vor- und Nachbereitung in der Schule möglicherweise unterschätzt. Die Beurteilung durch die Unternehmen fällt in dem Punkt nicht besonders gut aus. In Aachen wurde versucht dem etwas entgegen zu wirken, indem nicht nur organisiert sondern auch „vor Ort“ beraten wurde. Vielleicht hat das ein bisschen zu dem leicht besseren Ergebnis gegenüber Holzminden beigetragen.

Antworten der Betriebe auf die Frage: Die SchülerInnen waren gut vorbereitet

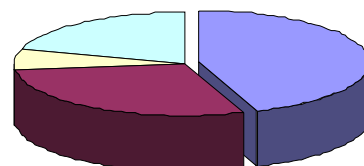
ArbeitgeberInnen aus Holzminden

■ stimmt 30,3%
 ■ stimmt teilweise 35,2%
 ■ stimmt nicht 16,9%
 ■ ohne Antwort 17,6%



ArbeitgeberInnen aus Aachen

■ stimmt 44,4%
 ■ stimmt teilweise 28,9%
 ■ stimmt nicht 6,7%
 ■ ohne Antwort 20,0%

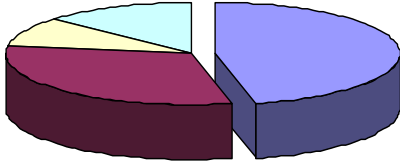


Die Erfahrung in beiden Städten zeigen, dass die Altersgruppe der 13 – 15 Jährigen durchaus richtig gewählt ist. Trotzdem scheint es wichtig zu sein, im Einzelfall über eine Teilnahme zu entscheiden. Manch 13-Jähriger ist einem 15-Jährigen in Auftreten und Gewandtheit überlegen und findet sich eher in einer neuen Umgebung zurecht als seine älteren Geschlechtsgenossen. Andere sind noch so „verspielt“, dass sie den Sinn eines Boys’ Day noch gar nicht verstehen wollen. Manchmal brauchen gerade die Älteren etwas mehr Zeit um sich mit dem Thema „Frauenberuf“ anzufreunden. Sie sind häufig gehemmter als die Jüngeren.

Antworten der Betriebe auf die Frage: Die SchülerInnen waren reif genug

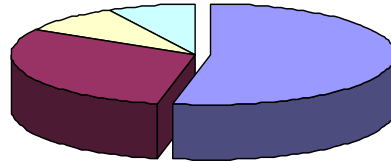
ArbeitgeberInnen aus Holzminden

- stimmt 46,4%
- stimmt teilweise 31,0%
- stimmt nicht 9,2%
- ohne Antwort 13,6%



ArbeitgeberInnen aus Aachen

- stimmt 53,3%
- stimmt teilweise 30,0%
- stimmt nicht 8,9%
- ohne Antwort 7,8%

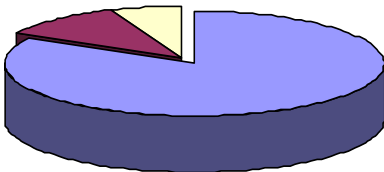


Insgesamt sehr erfreulich ist es, dass die überwiegende Mehrheit aller ArbeitgeberInnen ihre Bereitschaft zur weiteren Zusammenarbeit bekunden. Hamburg zeigt hier im Vergleich nicht ganz so gute Ergebnisse.

Antworten der Betriebe auf die Frage: Wir machen im nächsten Jahr wieder mit

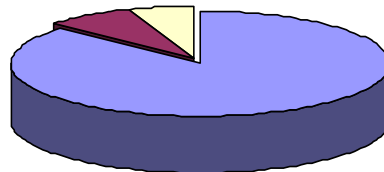
ArbeitgeberInnen aus Holzminden

- ja 83,0%
- nein 11,0%
- ohne Antwort 6,0%



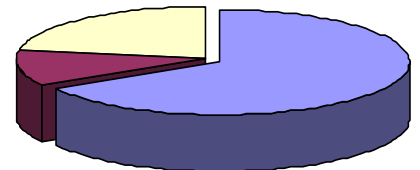
ArbeitgeberInnen aus Aachen

- ja 86,7%
- nein 7,8%
- ohne Antwort 5,6%



ArbeitgeberInnen aus Hamburg

- ja 66,7%
- vermutlich nicht 11%
- noch nicht sicher 22,3%

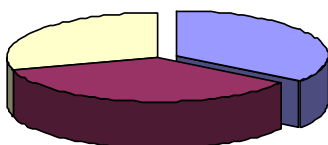


Vielleicht liegt es am Interesse der jungen Menschen, auch wenn es ihnen manchmal noch an Reife fehlt (s.u. Fragebogen). Aussagen liegen uns nur von Aachen vor. 66 % antworteten auf diese Frage mit einem uneingeschränkten JA. Ob die Schulen das Angebot nutzen werden, ist allerdings noch nicht so klar. In Holzminden hat man 2004 versucht das Konzept zu ändern und wollte einzelne Schulen intensiver unterstützen. Leider wurde das Angebot nicht in der gewünschten Art genutzt. Interesse wurde lediglich an Listen von Stellen geäußert – für die Initiatorinnen eine einigermaßen enttäuschende Erfahrung. In Aachen haben leider nur wenige Lehrkräfte den an sie gerichteten Fragebogen ausgefüllt. Die „Dunkelziffer“ der schweigenden Mehrheit kann nur geschätzt werden.

Schulen: Wir machen im nächsten Jahr wieder mit

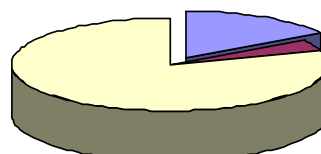
Lehrkräfte aus Holzminden 2003

- ja 35%
- nein 35%
- ohne Antwort 30%



Lehrkräfte aus Aachen 2004

- ja 16%
- nein 4%
- ohne Antwort (geschätzt) 80%



Der komplette Fragebogen zeigt die Ergebnisse von 90 Rückmeldungen im einzelnen:

Fragebogen für Anbieter von Plätzen mit Ergebnissen

Wir wüssten gerne von Ihnen

per Fax (87 93 146) oder Mail (info@aachener-boysday.de), wie Sie den Aachener Boys’ Day aus Ihrer Perspektive bewerten. Wären Sie so nett uns ein paar Fragen zu beantworten?

Herzlichen Dank.

Angaben zum Betrieb / zur Einrichtung:

Name: _____

Betriebsgröße: _____

Branche: _____

1. Wie viele Schüler haben Sie aufgenommen?: 164

2. In welchen Abteilungen durften die Schüler hospitieren?

		Stimmt	Stimmt teilweise	Stimmt nicht	<i>k. A.</i>
3.	Die Schüler waren gut vorbereitet.	40	26	6	18
4.	Die Schüler waren vom Alter her reif genug für dieses Projekt.	48	27	8	7
5.	Die Schüle waren interessiert.	59	19	5	7

6. Wie haben Sie die Schüler beschäftigt? Was haben Sie angeboten?

7. Waren Sie mit der vorbereitenden Organisation durch uns zufrieden? Ja: **62** Nein: **13** k. A.: **15**
wenn **nein**, haben Sie Verbesserungsvorschläge?

8. Hat sich durch den Aachener Boys’ Day Ihre Einstellung gegenüber Jungen in für sie untypischen Berufen (wie z.B. Einzelhandelskaufmann, Bürokaufmann, etc.) geändert?

9. Nehmen Sie nächstes Jahr wieder am Aachener Boys’ Day teil? Ja **78** Nein **7** k. A.: **5**

Weitere Informationen

Aachen:

<http://www.aachener-boysday.de/4596.html>

Hamburg:

<http://www.hamburger-bildungsserver.de/berufsorientierung/boys/index.html>

Holzminden:

http://www.ibbw.de/projekte/region_des_lernens/holzminden/girls_and_boys_day_2003.pdf

Boys’ Day Forum:

<http://www.speicherplatz4you.de/girlsday-board/thwb/index.php>

Infos auf der Girls’ Day Seite:

http://www.girls-day.de/arbeitskreise/infos_jungen_beispiele.html

Der Aachener Boys Day 2004

Ein Konzept mit vielen Varianten

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys’ Day im AJR

Die Motivation und die ersten Schritte zum Boys’ Day in Aachen

Die ersten Vorbereitungen für einen Boys’ Day in Aachen starteten bereits 2002. Die Idee wurde mit einer kleinen wie sich bald zeigte hochmotivierten Gruppe von Jungen erstmals am 8. Mai 2003 umgesetzt. Diese ohne Einschränkung positive Erfahrung motivierte für 2004 die Organisation eines Boys’ Day auf ganz Aachen auszuweiten. Gleichzeitig entstand der Ehrgeiz an die Organisation und Durchführung hohe Qualitätsanforderungen zu stellen.

Dank einer ersten Projektförderung durch das Land NRW und durch die Stadt Aachen konnten sich 2004 alle interessierten Schulen auf die Vorarbeit der Initiative Aachener Boys’ Day im Aachener Jugendring stützen. Vierzehn von vierundzwanzig weiterführenden Schulen, darunter alle drei Gesamtschulen, beteiligten sich.

Wie sich der Boys’ Day schon nach kurzer Zeit verändert hat

Was von uns zunächst als eine vorrangig organisatorische Aufgabe verstanden wurde, weitete sich sehr schnell zu einer umfassenden inhaltlichen Arbeit für Jungen und mit Jungen aus.

Es war schnell klar, dass wir uns nicht damit zufrieden geben konnten, Frauenarbeitsplätze nur in Kindertagesstätten und Grundschulen zu sehen. Es war notwendig in möglichst vielen Bereichen Frauenarbeitsplätze zu identifizieren, um das Interesse möglichst vieler Jungen zu wecken. Das Besorgen von Plätzen in ausreichender Zahl ist dabei eine notwendige aber bei weitem keine hinreichende Bedingung. Es war nötig diese Arbeitsplätze vorzustellen und die Jungen möglichst nach ihren Wünschen für einen Tag an einen solchen Arbeitsplatz zu vermitteln.

Aufmerksam geworden durch die Erfahrungen aus Holzminden legten wir bereits frühzeitig den Schwerpunkt auf die Arbeit „vor Ort“. Wir gingen in die Schulen und stellten den Schülern selber das Projekt vor. Es entstanden zum Teil lebhaft Diskussionen, die uns in der praktischen Arbeit neue Impulse gaben und uns motivierten unser Konzept und unsere Vorgehensweise immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

Die Aufgabenbereiche

Die Organisation eines Boys’ Day durch die Initiative Aachener Boys’ Day umfasst fünf Aufgabenbereiche: Anwerben von Plätzen in Unternehmen, Werbung an den Schulen, Vermittlung der Plätze, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung.

Das **Anwerben von Plätzen** ist der mit Abstand einfachste Aufgabenbereich und kann mit genügend Vorlauf erledigt werden. Bei der Akquisition von Plätzen sollte klar werden, dass das Berufsbild durch die betreuenden Personen realistisch aber eben auch positiv dargestellt wird. Junge Menschen, die in einen bestimmten Beruf „passen“, werden das, was ihnen präsentiert wird, für sich schon richtig bewerten. Einrichtungen und Unternehmen, die ausbilden, eignen sich sicherlich am besten für diese Aufgabe.

Die **Werbung an den Schulen** läuft sehr unterschiedlich ab. Zunächst geht es darum das Kollegium über das Angebot der Initiative zu informieren und herauszufinden, bei welchen Aufgaben die jeweilige Schule gerne durch uns unterstützt werden würde. Auf Wunsch sprechen wir gerne auch selber mit den Schülern und beraten sie bei der Auswahl eines geeigneten Platzes. In dem Zusammenhang lohnt es sich, die Werbung für den Girls’ Day zu kennen. Hier heißt es sinngemäß, Mädchen sollen sich für „Männerberufe“ interessieren, weil sie häufig besser bezahlt sind und ihnen mehr Aufstiegschancen bieten. In dieser Äußerung steckt eine indirekte Botschaft für Jungen. Die müssen zu dem Schluss kommen „Frauenberufe“ bieten

schlechte Bezahlung und die Garantie, dass sich daran auch nichts ändern wird, insbesondere auch nichts an der Art der Tätigkeit. Es wird sicherlich sehr spannend sein, das Image von „Frauenberufen“ zu überprüfen. Das gleiche könnte natürlich auch bei den „Männerberufen“ geschehen. Hier liegt sicherlich eine zentrale Herausforderung für Lehrerinnen und Lehrer sowie andere Personen, die sich um die Berufs- und Lebensplanung junger Menschen kümmern.

Die **Vermittlung der Plätze** kann auf unterschiedliche Art erfolgen. Die Grundlage bildet jedoch immer eine vorbereitete Auswahl von Plätzen, die den Schülern als Liste zur Verfügung gestellt wird. Wer mit dieser Liste arbeitet ist nicht festgelegt. Zum einen ist sie Grundlage bei unseren Beratungsgesprächen, sie wird auf Wunsch den LehrerInnen zur Verfügung gestellt oder es gibt Schüler, die eine solche Liste in ihrer Klasse herumreichen. Hat sich ein Schüler für einen Platz entschieden, erhält er zu diesem Platz einen Vorstellungszettel, auf dem er auch den Namen seines Ansprechpartners findet. Damit endet die Vermittlung. Der Schüler muss jetzt alle weiteren Schritte unternehmen, um für sein Schnupperpraktikum am Boys’ Day freigestellt zu werden. Hierzu benötigt er die schriftliche Bestätigung des Platzanbieters – dazu muss er sich vorstellen - und die schriftliche Einverständniserklärung seiner Eltern.

Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung sind übergreifende Aufgaben, die zu unterschiedlichen Zeiten und bei unterschiedlichen Aufgaben wichtig werden. Die Öffentlichkeitsarbeit ist u.U. schwierig, da sich der Boys’ Day bei der Berichterstattung mit dem Girls’ Day in Konkurrenz befindet. Sein Neuheitsgrad gibt ihm allerdings Rückenwind und weckt dann vielleicht doch das Interesse bei den Redakteuren.

Die Qualitätssicherung ist sicherlich eine der schwierigen weil sehr umfassenden Aufgaben. Sie betrifft die Auswahl der Plätze, die Vorbereitung der Schüler auf den Tag, die Vermittlung und ggf. Unterstützung der Schüler bei der ersten Kontaktaufnahme und die Evaluierung. All diese Anforderungen erfordern aber die Kooperation vieler verschiedener Personen. Manchmal ist es schwierig dafür zu sorgen, dass alle Beteiligten genau wissen wofür sie zuständig sind und wen sie ggf. worüber informieren müssen. Krankmeldungen für den Tag müssen z.B. irgendwie bei der zuständigen Schule ankommen.

Der Standardablauf

In der Durchführung müssen die fünf beschriebenen Aufgabenbereiche in einen konkreten aufeinander abgestimmten Ablauf gebracht werden. Der Standardablauf sieht dabei folgendermaßen aus:

1. Schritt: Bei Arbeitgebern werden Plätze für ein Schnupperpraktikumstag in einem so genannten Frauenberuf eingeworben. Die Zahl der Plätze sollte nach Möglichkeit den zu erwartenden Bedarf an Boys’ Day Plätzen abdecken.
2. Schritt: Schulen werden darüber informiert, dass sie gegen eine geringe finanzielle Beteiligung - die leider aufgrund der Förderrichtlinien erbracht werden muss - die Unterstützung der Initiative Aachener Boys’ Day in Anspruch nehmen können. Jungen ab 13 Jahre dürfen teilnehmen.
3. Schritt: Die einzelne Schule muss für sich klären, ob sie das Angebot nutzen möchte. Sie muss festlegen, welche Schüler / Jahrgänge teilnehmen dürfen oder sollen und meldet ggf. ihre Wünsche und ihren geschätzten Bedarf an.
4. Schritt: Die Schule / die Klasse bekommt eine Liste, mit der spezielle Wünsche der Schüler erfasst werden können. Die Liste enthält Vorschläge für Berufe bzw. Arbeitsbereiche, in die die Jungen am Boys’ Day reinschnuppern können. Über diese Wunschliste wird relativ frühzeitig deutlich, wo noch ungedeckte Bedarfe sind. Wenn möglich wird nun nachakquirit (vgl. Schritt 1).
5. Schritt: Anhand der Wunschliste werden aus dem Vorrat geeignete Plätze ausgewählt, für die Schule / die Klasse reserviert und als Liste zur Verfügung gestellt. Um eine gewisse Auswahl zu ermöglichen enthält diese Reservierungsliste ca. 30 % mehr Plätze, als tatsächlich angefragt wurden. Meist können damit noch immer nicht alle geäußerten Wünsche abgedeckt werden. In einigen Fällen gelingt es Alternativen zu finden, die die Jungen akzeptieren. Sofern vorab keine Wünsche geäußert wurden, wird ebenfalls eine Reservierungsliste zur Verfügung gestellt. Diese ist meist noch umfangreicher (ca. 200 % des geschätzten Be-

darfs) und hat einen relativ großen Anteil von Plätzen aus den Bereichen Kindertagesstätten und Grundschulen.

6. Schritt: Anhand der Reservierungslisten suchen die Schüler ihre Plätze aus. In vielen Fällen geschieht das im Rahmen eines kurzen Beratungsgesprächs. Hat der Schüler sich entschieden, wird das jeweilige Reservierungskennzeichen für den Platz durch ein Zuteilungskennzeichen ersetzt. Der Platz gilt ab dann als zugeteilt. Danach erfolgt das Drucken eines Vorstellungszettels für den Schüler. Parallel dazu wird eine klassenbezogene aktuelle Übersicht erstellt, aus der hervorgeht, welche Schüler an welche Plätze bereits vermittelt wurden. Die Vermittlung ist zu dem Zeitpunkt abgeschlossen.

7. Schritt: Die Schüler müssen nun sicherstellen, dass sie den Platz auch tatsächlich wahrnehmen können, indem sie sich vorstellen. Dazu benutzen sie den Vorstellungszettel. Er enthält alle erforderlichen Angaben: Adresse, AnsprechpartnerIn, Telefonnummer und in manchen Fällen sogar Angaben über die Busverbindung. Die Schüler geben Rückmeldungen an ihre KlassenlehrerInnen.

8. Schritt: KlassenlehrerInnen und KoordinatorInnen sammeln die Rückmeldungen der Schüler. Diese werden zur Projektdokumentation später durch die Initiative eingesammelt.

9. Schritt: Die Presse wird informiert. Es werden geeignete Plätze / Schüler für eine Berichterstattung ausgewählt. Die Beteiligten werden informiert.

10. Schritt: Die Schulen erhalten Fragebögen mit der Bitte, diese an die Schüler weiter zu geben. Auch sie selber werden gebeten, sich über den Tag zu äußern. Es wird ein Nachgespräch angeboten bei dem alle Rückmeldungen eingesammelt werden.

Varianten zum Standardablauf

Nun verhält es sich mit diesem Standard nicht anders als mit anderen, in der Praxis entstehen viele Varianten. Die Unterschiede ergeben sich im Wesentlichen aus folgenden Randbedingungen: Der Schultyp, das Engagement und die Rolle der AnsprechpartnerInnen in der Schule, die Erfahrungen der Schule mit Fragen zur Berufswahlorientierung und das Alter der Schüler.

In den Hauptschulen wurde unsere Arbeit „vor Ort“ in der Regel sehr begrüßt. Jungen wurden meist im Beisein der zuständigen KoordinatorIn in kleinen Gruppen beraten und die Auswahl eines Platzes mit Ihnen gemeinsam vorgenommen. Die individuelle Betreuung hatte hier offenkundig auch bei den Lehrkräften und Schulsozialarbeitern einen deutlich höheren Stellenwert als an Schulen anderer Schulformen. Im Bereich der Real- und Gesamtschulen erfolgte ebenfalls eine Beratung „vor Ort“. Im Vergleich zu den Aktivitäten in den Hauptschulen geschah das mehr nebenläufig. Interessierte Schüler wurden meist klassenweise für kurze Zeit vom Unterricht freigestellt und zu uns geschickt. Die Beratungsgespräche waren dadurch weniger intensiv. Eher uneinheitlich war das Bild bei den Gymnasien. Einige nahmen das Angebot einer kurzen Beratung an, andere arbeiteten selber mit den zur Verfügung gestellten Listen, andere hatten wiederum Schwierigkeiten ihre Schüler zu motivieren und meldeten sich erst mal gar nicht, obwohl sie bereits ihre Beteiligung am Projekt angekündigt hatten.

Auffällig war, dass die 13 – 14-jährigen Schüler sehr viel spielerischer mit dem Thema Frauenberufe umgehen konnten als Jungen im Alter von 15 oder 16 Jahren. Zwei Gymnasien hatten die Klassen 9 und 10 zur Teilnahme vorgeschlagen. Von den 9er Jahrgängen wurde das Angebot mehr oder weniger ignoriert. Auch eine Vorstellung des Projektes vor den Klassen brachte fast keine Reaktion. Der 10er Jahrgang waren hingegen auffällig aktiv und ernsthaft bei der Sache. Die Koordination mit ihnen konnte zum großen Teil über E-mail abgewickelt werden. So konnten die Vorstellungszettel meist direkt an sie versendet werden, was wiederum die Lehrkräfte dieser Schule sehr entlastete.

Die gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist für den Erfolg des Projektes entscheidend. In den meisten Fällen stand zumindest eine Mailadresse zur Verfügung über die Informationen ausgetauscht werden konnte. Der lange und teure Postweg blieb uns also erspart. Je zentraler und exponierter die Stellung unserer Ansprechperson war, um so besser funktionierte in der Regel das ganze Projekt. Auffällig war die zeitnahe

und effiziente Kommunikation und das gute Verständnis für das gesamte Projekt und die damit verbundenen organisatorischen Abläufe. Es gab deutlich weniger Abweichungen von den geplanten Abläufen und wie wir glauben deutlich weniger Schüler, die versuchten, das Angebot als eine Variante der Freizeitgestaltung zu missbrauchen.

Anschreiben, Listen und andere Dokumente

Wir haben versucht, die Organisation des Aachener Boys’ Days in einem gewissen Standardrahmen einzubetten. Nach unseren Erfahrungen können die Wünsche und Vorlieben der Schulen, zum Beispiel was die Zeitdauer und die Intensität der Kommunikation betrifft, sehr unterschiedlich sein. Einige Schulen, die gerne in 2005 ihren Schülern die Teilnahme an Boys’ Day Angeboten ermöglichen wollen, wünschen sich eine möglichst frühe Festlegung, wer wohin gehen kann. Andere wünschen sich eine zeitnahe Festlegung, am besten koordiniert mit den Angeboten zum Girls’ Day.

In welchem zeitlichen Horizont das Projekt „Aachener Boys’ Day“ in 2004 abgelaufen ist, lässt sich anhand der vielen Briefe, Mails und Listen recht gut dokumentieren. Sie enthalten zum Teil Details, die für die Projektabwicklung wichtig waren und werden an dieser Stelle in Auszügen zitiert. Der 1. Brief ging bereits am 3. 11. 2003 an alle 23 weiterführende Schulen (die 24. Schule ist eine reine Mädchenschule)

Sehr geehrte Damen und Herren,

dank der Förderung durch das Landesjugendamt NRW ist es der „Initiative Aachener Boys’ Day“ möglich, im nächsten Jahr am Tag des „Girls’ Day“ ein entsprechendes Angebot für Jungen – den Aachener Boys’ Day – auszubauen. Für Jungen, die sich an diesem Tag in frauentypischen Berufen umsehen möchten, werden voraussichtlich 500 Plätze zur Verfügung stehen. Interessierte Jungen, die mindestens 13 Jahre alt sind, können sich einzeln oder als Klassenverband anmelden und werden von der „Initiative Aachener Boys’ Day“ an die am Projekt beteiligten Arbeitgeber vermittelt. Zur Auswahl stehen bisher Plätze für die Berufe: Krankenpfleger, Altenpfleger, Erzieher, Ergänzungskraft in Kindertagesstätten, Grundschullehrer, Florist, Buchhändler, Einzelhandelskaufmann. Wir bemühen uns laufend, weitere Plätze im Bereich der Assistenzberufe zu akquirieren.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bis Ende November mitteilen würden, ob und ggf. wie viele Schüler an Ihrer Schule ein solches Angebot wahrnehmen möchten. Unsere Zielgruppe sind die Jahrgangsstufen 7 und 8. Grundsätzlich möchten wir aber Schüler höherer Jahrgangsstufen nicht von vornherein ausschließen. Einige wenige Plätze erfordern zudem ein Mindestalter von 16 Jahren.

Ausgehend von 20 teilnehmenden Schulen können wir zunächst nur 25 Plätze pro Schule anbieten. Jede Schule kann ein solches Kontingent schon jetzt verbindlich reservieren. Dazu benötigen wir eine schriftliche Reservierung bis zum 15.12.03. Nicht reservierte Plätze werden ab Februar 2004 auf die verbleibenden Schulen aufgeteilt.

Wir würden uns über Ihre Rückmeldung bis zum 30.11.03 sehr freuen. Sie würden damit unsere Vorbereitungsarbeit sehr erleichtern. Mit freundlichem Gruß

Einige Schulen hielten den Anmeldetermin ein. Bis Mitte Januar lagen schließlich 11 Anmeldungen vor, danach folgten noch weitere 3, die letzten beiden davon ziemlich genau einen Monat vor dem Termin. In diese Zeit fielen auch noch 2 Wochen Osterferien, in denen natürlich niemand erreichbar war. Diese beiden Schulen mussten ganz anders koordiniert werden, dazu später mehr.

Schulen, die ihr Interesse angemeldet hatten erhielten nun in einem 2. Brief detailliertere Informationen über die weiteren Schritte:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Anmeldung zur Teilnahme am Projekt Boys’ Day ist bei uns eingegangen. Wir haben 25 Plätze für Ihre Schule reserviert. Wir möchten Sie nun über die Randbedingungen und weitere organisatorischen Schritte informieren.

Schüler ab 13 Jahre können das Angebot Aachener Boys’ Day nutzen. Jüngere Schüler, die mindestens die 7. Klasse besuchen, können auf Empfehlung ihrer Klassenlehrerin / ihres Klassenlehrers ebenfalls teilnehmen.

Wir bitten in dem Fall um einen entsprechenden Hinweis. Da die Arbeitgeber nicht mit jüngeren Schülern rechnen, erfordert die richtige Zuordnung zu einem Platz eine gewisse Sorgfalt.

1. Prüfen Sie, ob Sie die Teilnahme von Jungen am Boys' Day unterstützen / fördern möchten. Je mehr Interesse Sie wecken, umso größer wird die Beteiligung sein. Schätzen sie dann Ihren Bedarf realistisch ab: Wer möchte alles teilnehmen? Wer sollte auf jeden Fall die Chance bekommen? Wer ist (noch) nicht reif genug? Wer ist (noch) nicht interessiert?
2. Legen Sie für Ihre Schule die Regeln fest, nach denen Schüler am Boys' Day teilnehmen dürfen, falls die Anzahl der Plätze nicht ausreichen sollte.
3. Sie erhalten mit diesem Brief Unterlagen zu den angebotenen Arbeitsbereichen bzw. Arbeitsplätzen. In den letzten beiden Spalten ist nach dem Geburtsjahr und Geburtsmonat gefragt. Angaben hier sind für ältere Schüler interessant, die sich für den pädagogischen Bereich interessieren. Ab 15 oder 16 Jahre haben sie die Möglichkeiten in einer Hortgruppe zu hospitieren. In der letzten Spalte besteht die Möglichkeit Buslinien anzugeben, die für die Schüler günstig zu erreichen sind.
4. Fragen Sie die Schüler, welche Plätze sie aus dem Angebot am ehesten interessieren (Mehrfachnennungen möglich) oder lassen Sie sich von uns einen Mix aus den verschiedenen Berufsbereichen zusammenstellen, aus dem die Schüler dann auswählen können.
5. Zu der vorgegebenen Liste können eigene Vorschläge und Wünsche ergänzt werden. Wir werden versuchen, die gewünschten Plätze noch zu besorgen. Die Wünsche sollten möglichst schnell bei uns eintreffen, da es sonst sehr schwierig wird, die Akquisition der Plätze noch rechtzeitig durchzuführen.
6. Sollten Schüler einen ganz konkreten Wunsch haben (der eigene Kindergarten, die eigene Grundschule) sollten sie diesen genau notieren. Sofern die Einrichtung bereits erfasst ist, würde nach Möglichkeit ein Platz in der gewünschten Einrichtung für diese Schüler vorab reserviert.

Bitte schicken Sie Ihre Wünsche möglichst schnell an die Initiative Aachener Boys' Day. Bitte kopieren Sie die ausgefüllte Liste vorher für Ihre Unterlagen, das erleichtert ggf. spätere Abstimmungsprozesse. Die konkrete Zuteilung der Plätze erfolgt ab Februar. Die Schüler müssen sich dann innerhalb einer bestimmten Frist (ca. 1-2 Wochen) dort vorstellen. Die Schüler erhalten darüber noch ihre persönlichen Informationen.

WICHTIG:

Die Jungen sollten sich frei entscheiden können, ob Sie das Boys' Day Angebot nutzen möchten. Alle Arbeitgeber gehen davon aus, dass die Jungen kommen, weil sie das Angebot wahrnehmen WOLLEN. Es sollte daher klar vermittelt werden, dass es sich bei der Teilnahme um eine freiwillige Sache handelt.

Die Auswahl und Zuordnung der Plätze erfolgt in der Reihenfolge der eingegangenen „Wunschlisten“. Sollten bis Ende Januar von Ihrer Schule keine besonderen Wünsche vorliegen, erhalten Sie eine von uns zusammengestellte Auswahl von 25 Plätzen.

Aufgrund einiger Engpässe in manchen Berufsbereichen konnten nicht alle Schulen sofort mit der passenden Anzahl von Plätzen versorgt werden. Manchmal reicht es noch nicht einmal für eine Klasse. Möglicherweise führten gruppenspezifische Prozesse dazu, dass klassenweise bestimmte Berufe als besonders attraktiv eingestuft wurden, Solche Listen waren dann für die weitere Arbeit manchmal eher hinderlich als hilfreich. In dieser Phase lief die Kommunikation bereits weitgehend per Mail. Hier dazu einige Varianten:

An eine Gesamtschule, die sich sehr früh gemeldet hatte, allerdings keine Veranlassung sah, sehr zeitnah auf die Angebote der Plätze zu reagieren.

.... Die beigefügte Liste enthält einige Plätze, die bis auf weiteres für Ihre Klasse reserviert sind. Hinter jeder Adresse verbirgt sich genau ein Platz. Es kann sich also immer nur genau ein Schüler für einen Platz eintragen. Nach den Angaben, die mir vorliegen, müssten alle Schüler ein bisschen auswählen können. Leider sind einige Wünsche noch nicht erfüllbar. Apotheken und Kanzleien sind noch absolute Mangelware. Ich werde weiterhin versuchen diese Engpässe zu beseitigen. Die Erfolgsaussichten sind nicht besonders gut, da schon einige Akquisitionsrunden mir sehr schlechtem Ergebnis gelaufen sind. Hier werden wir wohl neuartige Versuche starten müssen, um die Arbeitgeber zum Mitmachen zu bewegen.

..... Es mangelt auch weiterhin an Plätzen in den Bereichen Arztpraxen, Apotheken (PTK/PTA), Kanzleien und Einzelhandel. Genau in diesen Bereichen sind einige Plätze für Ihre Klasse reserviert. Die Reservierungen für Ihre Klasse gelten nur noch bis Donnerstag 26.2.2004. Die nicht genutzten Plätze werden danach anderen Schülern angeboten.

An eine Realschule, die erst relativ spät ihre Teilnahme angemeldet hatte. Hier haben wir eine Verteilung in zwei Schritten versucht, leider mit mäßigem Erfolg. Im ersten Schritt sollten möglichst viele Schüler für die Kindertagesstätte gewonnen werden. Erst im zweiten Schritt sollten weitere Angebote unterbreitet werden:

..... aufgrund von Engpässen in bestimmten Berufsbereichen (vor allem Arztpraxen, Apotheken, Buchhandlungen und Kanzleien) erfolgt die Zuteilung von Plätzen in zwei Stufen. Die beigefügte Liste enthält Plätze in Kindertageseinrichtungen, die bis auf weiteres für Ihre Schule reserviert sind. Bitte weisen Sie doch darauf hin, dass gerade im Bereich der Kindertagesstätten für männliche Bewerber gute Berufsaussichten bestehen, da das Fehlen männlicher Bezugspersonen für die Kinder von allen als Mangel empfunden wird, vor allem von den kleinen Jungen. Jeder Schüler, der einen Platz sicher haben will, sollte sich erst einmal für einen der reservierten Plätze entscheiden. Sonder- oder Änderungswünsche nehme ich jederzeit entgegen, was aber nicht bedeutet, dass ich sie sofort erfüllen kann. Aber es wird schließlich auch noch einen Boys' Day 2005 geben (da gehe ich zumindest von aus). Nachzügler können sich übrigens bis spätestens 22. März 2004 noch melden. Wenn der Vorrat reicht, bekommen sie noch einen Platz vermittelt. Danach geht bei mir nichts mehr.

..... Es gibt weiterhin erhebliche Engpässe im Bereich Arztpraxen, Apotheken, Buchhandlungen und Kanzleien. Ich werde weiterhin versuchen diese Engpässe zu beseitigen. Jungen, die sich für Arztpraxen eingetragen haben, sollten über die Alternative Klinikum (Pflugeschule bzw. MTA) nachdenken.

An ein Gymnasium, dessen Schüler schwer zu bewegen waren. Die Schule hatte den 9. Jahrgang zur Teilnahme vorgesehen. Die Reaktion war gleich Null. Rege Beteiligung gab es zuletzt lediglich aus einer 8. Klasse, die nach dem Zufallsprinzip am Rande einer Unterrichtsstunde über das Projekt informiert wurde.

..... versuchen wir es noch einmal die Jungen doch noch zu bewegen. Die beigefügte Liste enthält einige Boys' Day Plätze, die bis auf weiteres für Ihre Schule reserviert sind (Belegungsstatus „resV“). Gerne stimme ich mit Ihnen einen Termin ab, um das Projekt persönlich vorzustellen. ...

An ein Gymnasium, dass die Vermittlung der Schüler anhand der Liste selber vorgenommen hat. Hier wurde nicht lange diskutiert. Es wurde lediglich das angeboten, was auch verfügbar war. Sonderwünsche gab es danach nicht, 19 Schüler haben sich beteiligt.

..... die beigefügte Liste enthält 35 Plätze, die bis auf weiteres für Ihre Schule reserviert sind. Die interessierten Jungen können also auswählen. Einige Plätze erfordern ein Mindestalter. Schüler, die sich für einen solchen Platz entscheiden, sollen bitte ihren Geburtsmonat und ihr Geburtsjahr eintragen. Bitte versuchen Sie die Schüler recht schnell zu einer Entscheidung zu bewegen, denn andere Schulen warten auf die Freigabe der nicht genutzten Plätze. Jeder Schüler, der einen Platz sicher haben will, sollte sich erst einmal für einen der reservierten Plätze entscheiden. Sonder- oder Änderungswünsche nehme ich jederzeit entgegen, was aber nicht bedeutet, dass ich sie sofort erfüllen kann. Aber es wird schließlich auch noch einen Boys' Day 2005 geben (da gehe ich zumindest von aus). Fragen an mich sind (fast) jederzeit möglich.

Wenn alle sich entschieden haben kopieren Sie die Liste für Ihre eigenen Unterlagen, das macht eine Verständigung bei Änderungswünschen einfacher. Nachzügler können sich übrigens bis spätestens 22. März 2004 noch melden. Wenn der Vorrat reicht, bekommen sie noch einen Platz vermittelt. Danach geht bei mir nichts mehr.

An eine Hauptschule, an der die zuständige Lehrkraft wenig von den organisatorischen Abläufen verstanden hatte. Dies verschärfte das „natürliche Durcheinander“ leider noch. Ausgerechnet diese Schule war nicht über Mail zu erreichen:

..... leider haben wir in unerwartetem Umfang noch mit Problemfällen zu kämpfen.

- Nicht eingehaltene Vorstellungstermine führen zur Stornierung von Plätzen,
- verloren gegangene Zettel zu ungeplanter Mehrarbeit,
- die Eigeninitiative einzelner Schüler, trotz vermitteltem Platz sich noch auf dem Weg dorthin für etwas ganz anderes zu entscheiden,

macht uns das Leben nicht leichter, zumal es passieren kann, dass der Schüler, der eigentlich für den anderen Platz vorgesehen war, nun wiederum keinen hat. Wir versuchen alles soweit möglich noch auszubügeln. Ich werde versuchen für morgen früh Ihnen eine umfangreiche Sendung mit hoffentlich allen noch fehlenden Vorstellungszetteln zukommen zu lassen, bin mir im Augenblick allerdings nicht mal mehr sicher, ob mein Stand aktuell ist. Gerne werde ich schon jetzt für Ihre Schule einen Termin am Montag oder Dienstag nach den Ferien reservieren, damit wir das allerletzte Chaos noch in den Griff kriegen. Ich werde dann noch den einen oder anderen Platz mitbringen, für den die Jungen dann am selben Tag noch die Bestätigung einholen müssten. Sollten Sie zurzeit oder bis dahin noch Informationen für mich haben, lassen Sie mir die bitte umgehend zukommen. Herzlichen Dank.

Die ganze Organisation der Reservierung wäre selbstverständlich ohne eine EDV-Unterstützung nicht mehr möglich gewesen. Wichtig waren dabei besonders zwei Datenfelder. Das eine Datenfeld ist die Identitätsnummer der Schüler, das andere Datenfeld der Belegungsstatus des Platzes. Um das Problem der Erfassung von personenbezogenen Daten zu vermeiden, wurde jedem Schüler eine persönliche Identitätsnummer zugewiesen. Die Nummer hat folgenden Aufbau: Erfassungsjahr, Schulkürzel, Klasse, Position auf der Anmeldeliste. Die Nummer 04hhg7c35 steht für den Schüler, der in 2004 auf der Heinrich Heine Gesamtschule in der 7c war und auf der Anmeldeliste die laufende Nummer 35 hat. Die Anmeldeliste liegt den Lehrkräften und uns in Kopie vor. Die Namen der Schüler können bei Bedarf ermittelt werden.

Das Datenfeld „Belegungsstatus“ wurde gleichermaßen für die Verteilung der Plätze auf Schulen, Klassen und Schüler genutzt. Hierüber konnten in einfacher Weise Listen erzeugt werden. Enthielt das Feld den Wert „reshhg“, war dieser Platz für die Heinrich Heine Gesamtschule (hhg) reserviert. War der Wert „reshhg7c“ war er genau für die Klasse 7c vorgesehen, „reshhg7c35“ bedeutete, dass dem Schüler Nr. 35 dieser Platz vorgeschlagen wird. Fest vergeben ist ein Platz erst, wenn er die Identitätsnummer eines Schülers enthält, z.B. 04hhg7c35. Über verschiedene Filter konnten die Listen flexibel zusammengestellt werden.

Über das Datenfeld „Belegungsstatus“ wurde auch das Drucken der Vorstellungszettel gesteuert. Die Erfahrung mit diesem Zettel sind sehr unterschiedlich. Viele Jungen fragten ganz spontan: „Was mach ich damit?“. Die Antwort lautete: „Lesen!“. Das taten dann einige auch sofort. In wenigen Fällen erreichten uns Rückmeldungen von Arbeitgebern, aus denen wir schließen konnten, dass die Jungen den Zettel sogar sehr aufmerksam gelesen hatten. Es gab aber auch den Fall, wo ein Junge den Zettel nur wortlos vorlegte. Eigentlich sollte er üben, sich vorzustellen. Eine Vermittlung kam in dem Fall letztendlich nicht zustande.

Beispiel einer Anmeldeliste, wie sie bei Beratungsgesprächen benutzt wurde (Schnellverfahren, für die Schule gab es keine Vorauswahl)

The screenshot shows an Excel spreadsheet titled "INTERESSENTENLISTE" for "Aachener Boys' Day 22.04.2004". It contains contact details for the initiative and school, a list of interests, and a table for recording student registrations.

Name / Klasse		e-mail (wer eine angeben möchte)		Platz: Nummer / Name		ausgehändig
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						

**Beispiele für Übersichten, wie sie die Lehrkräfte bekamen
(zugewiesene Plätze, reservierte Plätze vgl. „Belegungsstatus“)**

Acrobat Reader - [Übersicht 19.4.04 dhr.PDF]

Datei Bearbeiten Dokument Anzeige Fenster Hilfe

Zuweisungsübersicht

Name:	Adresse:	PLZ:	Telefon:	Ansprechpartner:	Belegungsstatus	Mindestalter	Berufsbezeichn
99 Städt. Kindergarten	Brunsumstr. 36	52074	0241/83597	Beate Traeger	04dhr8a02 neu	empfohlen	13 Erzieher
120 Städt. Kindergarten	Steppenbergallee 210	52074	0241/81518	Frau Hansmann	04dhr8a03	empfohlen	13 Erzieher
244 Kita Gut Kullen I	Philipp Neri Weg 6	52074	0241/870100	Michaela Fenina	04dhr8a04	empfohlen	13 Erzieher
739 Klinikum Zentrallabor	Pauwelsstr. 30	52074	0241/Aachen	Frau Annette Bau	04dhr8a06	empfohlen	13 MTA
649 DEMMER Haus der Ges	Wirichsbongardstr. 1	52062	0241/4 79 90-0	Stefan Demmer	04dhr8a07 ok	empfohlen	13 Verkäufer
737 Laurentius Apotheke			/		04dhr8a08 ak	empfohlen	13 PKA / PTA
656 Der Buchladen Laurensb	Roermonder Str. 325	52072	0241/ 17 24 47		04dhr8a09 ak	empfohlen	13 Buchhändler
200 Städt. Kindergarten	Parkstr. 130	52072	0241/171196	Leitung	04dhr8a22	empfohlen	13 Erzieher
190 Städt. Kindergarten	An der Rahemühle 6	52072	0241/14339	Frau Carduck-Jon	04dhr8a23ok	empfohlen	13 Erzieher
738 Kindertagesstätte			02471/		04dhr8b10 ak	empfohlen	13
402 Klinikum Zentrallabor	Pauwelsstr. 30	52074	0241/Aachen	Frau Annette Bau	04dhr8b11	empfohlen	13 MTA
432 Städt. Kindergarten	Richtericher Str. 120	52072	0241/176671	Frau Kapera	04dhr8b12	empfohlen	13 Erzieher
97 Herz Jesu	Turpinstr. 2	52066	0241/501596	Frau Engler	04dhr8b13	empfohlen	13 Erzieher
206 KGS Alfred-von Reumon	Reumontstr. 52	52064	0241/49326	Frau Petong	04dhr8b14 ok	empfohlen	13 Lehrer
232 Kita Hüttenstraße e. V.	Hüttenstr. 53	52068	0241/955 999 03	Susanne Stritter	04dhr8b15	empfohlen	13 Erzieher
537 GGS Am Haarbach	Haarbachtal 10	52080	0241/161425	Herr Quadflieg, Fr	04dhr8b16	empfohlen	13 Lehrer
613 Mayersche	Ursulinerstr. 17-19	52062	0241/4777-240	Gabriele Förster	04dhr8b19 neu	empfohlen	13 Buchhändler
10 Klinikum Pflegeschule	Pauwelsstr. 30	52074	0241/80 89 489	Frau Dowideit (A	04dhr8b21 neu	empfohlen	13 Krankenpfleg
611 Dr. Stüsser F.	Weststr. 126	52134	02407/8999	Dr. Stüsser	04dhr8d25	empfohlen	13 Arzthelfer
515 GGS Laurensberg	Vetschauer Str. 2	52072	0241/13095	Frau Johansson /	resdhr8b18 neu	empfohlen	13 Lehrer
494 GGS Richterich	Grünenthaler Str. 2	52072	0241/14590	Frau Monika Heff	resdhr8b18 neu	empfohlen	13 Lehrer

1 von 1 297 x 209,9 mm

Acrobat Reader - [Übersicht über die neuen Plätze.PDF]

Datei Bearbeiten Dokument Anzeige Fenster Hilfe

140%

Zuweisungsübersicht

Name:	Adresse:	PLZ:	Telefon:	Ansprechpartner:	Belegungsstatus	Mindestalter	Berufsbezeichnu
470 Kindertagesstätte (AWO)	Siegmundstr. 8	52070	0241/536850	Nadine Schümann	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
372 Städt. Kindergarten	Nerscheider Weg 185	52076	02408/3616	Frau Zinken	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
248 Kita Rappelkiste	Weststr. 116	52134	02406/	Leitung	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
201 Rudolf-Steiner-Kinderga	Lütticher Str. 320	52074	0241/78478	Monika Kortlebel	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
198 St. Martinus	Fassinstr. 4	52072	0241/14377	Frau Frenzel	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
191 Städt. Kita	Laurentiusstr. 66	52072	0241/173422	Frau Deutz	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
188 St. Germanus	Germanusstr. 24	52080	0241/161796	Leitung	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
186 Städt. Kita Eibenweg	Eibenweg 16	52080	0241/162540	Herr Wartenberg	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
177 Kiga St. Martin	Feldstr. 49	52070	0241/161285	Annette Bolle	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
166 Städt. Kita	Raerener Str. 321	52076	02408/8784	Frau Neumann	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
136 Städt. Kindergarten	Stettiner Str. 16	52078	0241/563286	Leitung	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
75 Städt. Kita	Am Höfling 10	52066	0241/65862	A. Krupka	resvik7	empfohlen	13 Erzieher
62 Städt. Kindertagesstätte	Johanniterstr. 4a	52064	0241/33159	Frau Piana	resvik7	empfohlen	13 Erzieher

1 von 1 297 x 209,9 mm

Beispiele für einen Vorstellungszettel, kursiv Gedrucktes wird automatisch eingefügt

Hallo Jungs

04hhg8e08



Adresse

Tel. Nr.

AnsprechpartnerIn

.... jetzt wird es Ernst!

Es geht um den **22. April 2004** (Girls’ & Boys’Day).

Einiges haben wir für euch vorbereitet, aber ein bisschen müsst ihr noch selber tun, damit ihr von dem Tag auch etwas habt. Was du tun musst:

Du hast genau eine Woche Zeit, um mit dem oben angegebenen Ansprechpartner Kontakt aufzunehmen und dich vorzustellen. Rufe am besten heute noch an und vereinbare einen Termin. Wenn es dir nicht gelingt innerhalb einer Woche einen Termin zu bekommen, sage bitte deinem Klassenlehrer / deiner Klassenlehrerin Bescheid, wann du deinen Vorstellungstermin voraussichtlich haben wirst. Das ist wichtig, damit der Platz solange für dich reserviert bleibt.

Versuche bei deinem Vorstellungstermin folgende Punkte zu klären:

Wie lang ist der „Arbeitstag“? Grundsätzlich kannst du davon ausgehen, dass du um 8:00 Uhr auf der Matte stehen sollst und ab 15:00 Uhr wieder gehen kannst. Es kann sein, dass man dich bittet etwas später oder auch etwas früher zu kommen. Damit verschiebt sich natürlich auch dein „Feierabendtermin“. Es kann aber sein, dass man wünscht, dass du insgesamt länger bleibst, vielleicht macht es dir ja auch Spaß einen ganzen Arbeitstag zu erleben. Besprich diesen Punkt.

Frage nach, ob es günstig ist, wenn du dir für den Tag Verpflegung einpackst oder erkunde die nähere Umgebung und finde heraus, ob es in der Nähe Möglichkeiten gibt mittags etwas Warmes zu bekommen. Vielleicht kannst du in einer Kantine etwas bekommen, frage nach was das Essen kostet. Besprich diesen Punkt auf jeden Fall auch mit deinen Eltern.

Wenn du ein Handy dabei hast, schalte es bei deiner Vorstellung und am 22. April bitte aus. Es gibt kaum etwas Peinlicheres als ein klingelndes Handy im Vorstellungsgespräch. Gleiches gilt natürlich auch für den 22. April, telefonieren bitte nur in den Pausen. Solltest du einen guten Grund haben zwischendurch telefonieren zu müssen, dann bitte höflicherweise vorher um Erlaubnis.

Lasse dir bestätigen, dass alles klar ist und gib die Bestätigung bei deinem Klassenlehrer / deiner Klassenlehrerin oder deinen Tutoren ab. Dazu dient der untere Abschnitt dieses Zettels. Bitte trage nun deinen Namen gut leserlich ein.

Falls du noch Fragen hast, kannst du sie per Mail an uns schicken: info@aachener-boysday.de Wenn alles soweit klar ist, wünschen wir dir

viel Spaß

Initiative Aachener Boys’ Day im Aachener Jugendring, <http://www.aachener-boysday.de>

Bei uns hat sich vorgestellt:

Er soll am 22. April.2004 um Uhr da sein. Bemerkung:

Datum, Unterschrift:

Die nächste Bushaltestelle heißt:

Ziel: Straße

.....
Arbeitgeber, AnsprechpartnerIn, Tel. Nr

Hier halten die Linien:



Geplante Änderungen für 2005

Wir haben 2004 viel gelernt und für 2005 daraus schon unsere ersten Konsequenzen gezogen. Die Arbeit mit den Jungen wird 2005 von vorn herein und für alle Schulen im Vordergrund stehen. Wir werden uns sicherlich nicht ungebeten in das Hoheitsgebiet der Lehrerinnen und Lehrer begeben. Wir werden uns allerdings Gedanken machen, in welcher Form die Vorbereitung auf den Tag durch uns besser integriert werden kann. Aus den bisherigen Erfahrungen ist eine der wichtigen Aufgaben bei den Schülern Verbindlichkeit herzustellen. Wer teilnehmen möchte, muss sich auch zuverlässig um bestimmte Dinge kümmern, z. B. sich vorstellen und am Tag selber pünktlich da sein.

Wir hatten angenommen, dass es genügend Verbindlichkeit erzeugt, wenn sich die Jungen vor dem Boys’ Day vorstellen müssen. Wir haben unterstellt, dass Jungen dann an dem Tag auch hingehen. Diese Annahme ist wohl im Großen und Ganzen auch richtig, trifft aber nicht lückenlos zu. Insbesondere genügt eine telefonische Anmeldung meist nicht Verbindlichkeit zu erzeugen.

Viele Schüler sind mit dieser Aufgabe nachlässig umgegangen. Ganz im Gegensatz zu den Schülern, die sich noch selber einen Platz besorgt hatten und dazu im Rahmen des Beratungsgesprächs unseren offiziellen Platzanwerbezettel bekommen hatten. Diese Schüler waren im Durchschnitt mit größerer Ernsthaftigkeit bei der Sache. In ungefähr der Hälfte der Fälle wünschten sich diese Schüler den Tag bei einem Familienangehörigen oder einem Bekannten zu verbringen. Das verstärkte die Verbindlichkeit noch einmal.

Konkret sind für die Vorbereitung auf den nächsten Boys’ Day am 28. April 2005 folgende Änderungen geplant:

- Die Vorstellungsfrist (innerhalb einer Woche nach Vermittlung) muss eingehalten werden, sonst ist der Platz weg.
- Jeder vermittelte Schüler wird namentlich beim Arbeitgeber angemeldet
- Die Beratung wird nach Möglichkeit ausgedehnt
- Es werden nach Möglichkeit mehr Informationen über die vorhandenen Plätze bereitgestellt
- Die Beteiligung der Schüler bei der Vermittlung wird über Koordinatoren erweitert
- Die Vermittlung endet spätestens 1 Woche vor dem Boys’ Day Termin, Do 28.4.04
- Es wird versucht die Vermittlung für die Schüler kostenfrei anzubieten.

Literatur

Workshop „Boys’ Day in NRW“, 19.1.04 August Pieper Haus in Aachen. <http://www.aachener-boysday.de>.

Eva Köhl: “Nach Neigungen, Fähigkeiten, Potentialen entscheiden – nicht nach Geschlecht“ in Switchboard April / Mai 2004 Nr. 163, S. 30.

Erfahrungen mit dem Aachener Boys’ Day aus schulischer Sicht

Kay Winther, Dipl. Sozialarbeiter, Hauptschule Burtscheid, Aachen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ich freue mich über die Gelegenheit, Ihnen von meinen Eindrücken, mit dem Boys Day 2004 zu berichten:

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Dr. Köhl für die gute Zusammenarbeit bedanken. Sie half mir Unklarheiten zu beseitigen und unterstützte mein Vertrauen in eine erfolgreiche Durchführung.

Es sind meine Erfahrungen mit einem Projekt, das an und insbesondere für „meine“ Schule neu gewesen ist und zukünftig etabliert werden soll. Es ist meine inhaltliche und persönliche Reflektion, von der ich glaube, dass sie mir hilft, den nächsten Boys Day anders zu organisieren und durchzuführen. Davon mehr zum Schluss.

Lassen Sie mich zunächst mit den guten Erfahrungen beginnen: es gab viele positive Eindrücke, die ich dabei sammeln konnte, (Kontakte zu Kollegen/innen, Vernetzungen, positive Rückmeldungen, brauchbare Anregungen). Natürlich waren auch einige Herausforderungen zu meistern, die erst im Verlaufe der Zeit sichtbar wurden. Da sind u.a. zu nennen: Klärung von Zuständigkeiten, Ansprechpartner/innen, zusätzliche Einarbeitung in die Thematik und die dazu benötigte Zeit,

Zu meiner Person:

Seit Sept. 2003 arbeite ich als Schulsozialarbeiter an der Hauptschule Burtscheid, die von ca. 440 Schülern und Schülerinnen aus ca. 40 Nationen besucht wird. Davon sind 60% Jungen. Sie werden überwiegend von Lehrerinnen (70%) unterrichtet. Die Schulleitung besteht aus Rektorin und Konrektor.

Die Arbeitsbereiche des Schulsozialarbeiters sind vielfältig und zahlreich. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Arbeit mit Jungen (Jungengruppe, Selbstbehauptungstraining, Einzelfallhilfe und persönliche und berufliche Lebensplanung). Sie hat zum Ziel, die Jungen in ihrer psychosozialen Entwicklung zu unterstützen. Die Kollegen/Innen unter ihnen, die im speziellen mit Jungen arbeiten, wissen ohnehin, dass dieses kein leichtes Unternehmen ist.

Das Projekt im Rückblick:

Als Frau Dr. Köhl Ende Oktober 2003 bei mir anfragte, ob wir als Schule am Boys’ Day 2004 teilnehmen wollten, war ich von dieser Idee sehr angetan. Zunächst ging mir der Gedanke durch den Kopf, dass es hier „mal wieder“ eine weibliche Initiative war, die ein Projekt für die Jungen ins Leben rief. Nach Rücksprache mit meiner Rektorin, konnte ich Frau Dr. Köhl als Initiatorin des Boys Day eine positive Antwort geben. Der Mädchenbeauftragten - zuständig für den Girls Day unserer Schule - teilte ich die „gute“ Nachricht ebenfalls mit, in der Hoffnung auf eine Kooperation. Meine Absicht war es, sich gemeinsam inhaltlich auszutauschen sowie methodische Vorgehensweisen absprechen zu können. Leider ist es aus Zeitgründen dazu nicht gekommen (bedingt durch 1/2 Stelle der Kollegin, und ihre Einbindung in die Organisation des Girls Day). Von meiner Seite kam die Einarbeitungssituation als neuer Kollege an dieser Schule erschwerend dazu.

Umsetzung

Im Rahmen einer Lehrerkonferenz im November 2003 stellte ich die geplanten Aktivitäten für den Boys’ Day 2004 und seine Zielsetzung dem Kollegium vor. Das war der Einstieg in die Vorbereitungsphase. Wir einigten uns, dass die Jungen aus der 8. Jahrgangsstufe daran teilnehmen konnten. Die Kolleginnen und Kollegen der 8er Klassen nahmen meine geplanten Aktivitäten wohlwollend auf und sagten mir ihre Unterstützung zu.

Anfang Januar 2004 gestaltete ich dann eine Unterrichtsstunde zum Projekt Aachener Boys’ Day für die Schülerschaft der drei achten Schuljahre. Damit meine ich die Jungen und Mädchen, was eher untypisch ist, sich aber stundenplanbedingt so ergab. Thema dieser Stunde war die Berufswahl bei Mann und Frau: (typische Männerberufe typische Frauenberufe). Die Mädchen und Jungen zeigten sich bei dieser Einheit offen und interessiert und es kam zu angeregten Diskussionen untereinander. Im Anschluss daran schien es, als habe ein großer Teil der Jungen Interesse an der Möglichkeit in „Frauen“ – Berufe reinzuschnuppern und ich rechnete mit einigen Anmeldungen für diesen Tag.

Bis zu den Osterferien hatten sich ca. 35 Jungen für die Teilnahme am Boys’ Day entschieden und konnten mit Stellenangeboten „versorgt“ werden. Die Jungen sollten sich dann bei der selbst ausgewählten oder auch zugewiesenen Firma vorstellen und eine entsprechende Zusage beibringen. Obwohl dieser Schritt durch ein Anschreiben und eine telefonische Ankündigung begleitet und meiner Ansicht gut vorbereitet wurde, betrug die endgültige Anmeldezahl nur noch 10 Schüler. Der „Schwund“ lässt folgende Vermutungen zu:

- * Trägheit, mangelnde Motivation, Eigeninitiative zu ergreifen
- * Angst vor dem Unbekannten, d.h. neues Gebiet zu betreten
- * fehlende Unterstützung im Elternhaus

Am Boys’ Day selbst telefonierte ich vormittags mit den Firmen um nachzufragen, ob die Jungen auch tatsächlich in der Institution angekommen waren. 9 von den 10 Jungen hatten den Weg dahin pünktlich gefunden. Im Gespräch mit den Ansprechpartnern/Innen kündigte ich bei vieren einen Besuch an, um mir vor Ort einen Eindruck über die Arbeitseinsätze zu verschaffen und Fotos für eine Dokumentation zu machen. Die Jungen, die ich vor Ort besuchen konnte, freuten sich darüber und es schien mir, dass sich der überwiegende Teil durchaus wohlfühlte.

Alle Teilnehmer des Boys’ Days hatten im Vorfeld einen Fragebogen („Fragen zum Fragen“ übernommen vom Hamburger Boys’ Day) mitbekommen, den sie am Ende ihres Arbeitstages mit ihrem Ansprechpartner oder – Partnerin auszufüllen hatten. Im Fragebogen gab es einen Unterpunkt „was möchte ich morgen in der Klasse erzählen“ Diese Auswertung wurde dann später im Unterricht von den jeweiligen Klassenleitungen übernommen. Ich habe in Einzelgesprächen die individuellen Erfahrungen der Jungen kennen gelernt und gemeinsam mit ihnen reflektiert.

Das Projekt mit Ausblick

Für den nächsten Boys’ Day 2005 stelle ich mir an meiner Schule folgende inhaltlichen und methodischen Verbesserungen vor, die zuerst für eine Jahrgangsstufe geplant sind.

- Koordination mit dem Beauftragen für die Berufswahlorientierung, mit dem Ziel diese Thematik als Tagesprojekt für Jungen (parallel soll für die Mädchen ebenfalls diese Einheit angeboten werden) anzubieten und zu vertiefen.
- Einbeziehung unseres Kooperationsträgers „In Via“, die das sozialpädagogische Seminar für Mädchen und Jungen der 8. Jahrgangsstufe durchführen.
- Kooperation mit der Mädchenbeauftragten zwecks gegenseitiger Unterstützung und Lobbybildung.
- Einbindung der Klassenlehrer/innen bei der Abwicklung und Auswertung.
- Elternarbeit: Informationsabend und / oder Informationsbroschüre über Ziele und Motive zum Boys’ Day.
- Vorstellung des Boys’ Day und dessen Hintergründe durch die Organisatoren im Lehrerplenum

Rückmeldungen der Schüler zum Aachener Boys’ Day“

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys’ Day

Während der gesamten Vorbereitungsphase und unmittelbar nach dem Boys’ Day konnten wir von den Schülern immer wieder interessante Informationen sammeln. Manche erhielten wir im lockeren Gespräch während der Beratung. Andere haben wir schriftlich abgefragt. Neben dem Standardfragebogen, der an alle teilnehmenden Schüler gehen sollte, gab es noch einen weiteren, der sich speziell an Jungen richtete, die Kindertagesstätten besucht hatten.

Der Fragebogen für die Schüler war deutlich umfassender als der für Betriebe und Lehrer. 69 Schüler haben ihn ausgefüllt. Die Ergebnisse im einzelnen sind dem Fragebogen zu entnehmen.

Fragebogen für Schüler

Wir wüssten gerne von Dir,

wie Du als Schüler den Aachener Boys’ Day bewertest. Wärs Du so nett uns ein paar Fragen zu beantworten?

Herzlichen Dank

69 Schüler

Alter: ___ Jahre Klasse: 7 8 9

Betrieb: _____ Abteilung: _____

		Stimmt	Stimmt teilweise	Stimmt nicht
1.	Ich bin zufrieden mit der Vorgabe: Jungen in „typische“ Frauenberufe.	47	20	1
2.	Die Vorbereitung auf den Aachener Boys’ Day in der Schule war gut.	34	25	10
3.	Der Betrieb hat mir gefallen.	57	11	1
4.	Ich hatte eine/n direkte/n Ansprechpartner/in.	59	10	0
5.	Ich konnte mitarbeiten.	56	12	1
6.	Ich habe einen guten Einblick in das Berufsbild bekommen.	51	16	2
7.	Durch den Boys’ Day bin ich offener gegenüber frauentypischen Berufen.	25	34	10
8.	Der Betrieb wurde mir vorgestellt und erklärt.	46	17	5
9.	Ich kann den Aachener Boys’ Day weiterempfehlen.	58	7	3
10.	Der Tag war anstrengend	22	26	21
11.	Der Tag hat Spaß gemacht	52	13	4
12.	Mir ist es schwer gefallen, mich alleine vorzustellen	5	14	50

13. Kannst Du Dir vorstellen in dem Beruf, den du kennen gelernt hast, zu arbeiten? Ja 26 Nein 40

14. Was wünschst Du Dir für eine Wiederholung des Aachener Boys’ Day?

15. Hast du ein paar Tipps für Jungen, die im nächsten Jahr teilnehmen wollen? Wenn dein Freund dich fragen würde, was du so erlebt hast, was würdest du dem erzählen? Kannst du die Stelle empfehlen? Benutze bitte die Rückseite und vielen Dank für deine Mühe.

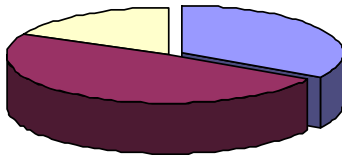
Bewertung der Ergebnisse

Im Vergleich zu den mehrheitlich sehr guten Ergebnissen bewerten die Aachener Schüler die Vorbereitung in der Schule nicht so besonders gut. Im Vergleich mit ihren Kollegen aus Holzminden scheint das Ergebnis allerdings nicht zu beunruhigen.

Antworten der Schüler: Die Vorbereitung in der Schule war gut

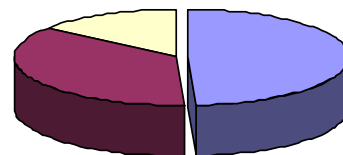
SchülerInnen aus Holzminden 2003

- stimmt 33,6
- stimmt teilweise 48,6
- stimmt nicht 17,8



Schüler aus Aachen 2004

- stimmt 49,3
- stimmt teilweise 36,2
- stimmt nicht 14,5

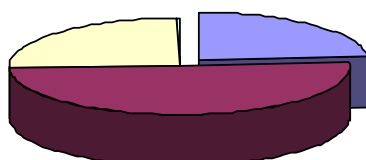


Vielleicht liegt es an der besseren Vorbereitung, dass die Spielregeln für den Tag besser akzeptiert wurden. Die Zufriedenheit mit dem „Motto“ war in Aachen zumindest deutlich höher. In diesem Punkt gab es in Aachen allerdings keine Ausweichmöglichkeit. Berufe, bei denen wir annehmen mussten, dass dort mehr als 30 % Männer arbeiten, wurden nicht vermittelt. Viele „Unzufriedene“ haben sich eventuell erst gar nicht mehr für den Tag interessiert. Wir haben allerdings auch die Erfahrung gemacht, dass fast alle Jungen sehr positiv auf unsere Erklärungen reagierten und den Bedingungen dann zustimmten.

Antworten der Schüler: Vorgabe: Mädchen in „Männerberufe“, Jungen in „Frauenberufe“

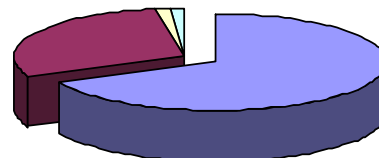
Zufriedenheit der SchülerInnen aus Holzminden 2003

- stimmt 23,5
- stimmt teilweise 51,3
- stimmt nicht 25,0
- ohne Antwort 0,2



Zufriedenheit der Schüler aus Aachen

- stimmt 68,2
- stimmt teilweise 29,0
- stimmt nicht 1,4
- ohne Antwort 1,4



Neben den Quantitativen Ergebnissen geben einige Berichte der Jungen einen Eindruck, welche Bedeutung der Boys’ Day für den einzelnen haben kann. An dieser Stelle seien nur einige aufgeführt, die aber m. E. beeindrucken.

Arzthelfer:

Am Donnerstag den 22.4.2004 musste ich um 8h beim Dr. med. sein. Als ich dort ankam, empfing man mich ziemlich freundlich. Da ich bei ihm Patient bin, kannte der Dr. mich schon. Als ich dann einen Kittel bekommen hatte, musste ich auch direkt an der Rezeption helfen. Ich musste die Karteikarte herausholen und die Brille mit einem Laser vermessen. In der 2. Hälfte der Zeit habe ich dem Dr. geholfen, indem ich die Augen der Patienten mit dem Laser untersucht habe. Ich fand den Tag echt super !

Altenpflege:

Wunsch: dass es für eine Woche ist oder für 3 Tage.

Fachverkäufer im Einzelhandel:

1. Man sollte sich direkt um eine Stelle bemühen. 2. Dass man in diesem Beruf viel lernen kann. 3. die Stelle ist zu empfehlen.

Florist:

Als Tipp für Neue im Boys’ Day: Auf jeden Fall zu dem entsprechenden Betrieb hingehen und sich vorstellen. Und auf jeden Fall pünktlich sein am Boys’ Day.

Lebensmittelfachverkäufer in der Bäckerei:

Tipp: nicht schüchtern sein und den Beruf respektieren.

Rechtsanwaltsfachangestellter:

Ich kann die Stelle nur empfehlen, es war sehr schön und sie haben mir den Job gut erklärt. Ein paar Tipps: sucht euch eine Stelle aus, die euch wirklich gefällt und fragt alles was ihr wissen wollt. Die meisten sind sehr freundlich.

Grundschullehrer:

Wunsch: nur dass es so einen Tag öfter geben würde. Tipp: Es ist ein sehr guter Arbeitsplatz aber nur wenn man Geduld hat. Die kleinen Kinder können anstrengend sein

Erzieher:

Es hat mich überrascht, wie die Kinder da waren, denn sie haben mich begrüßt. Ich dachte, die würden mich nur anstarren.

Erzieher:

Mich hat überrascht, dass viele Kinder schnell auf mich zugegangen sind. Dumm war nur, dass viele Kinder auf einmal mit mir spielen wollten.

Erzieher:

Wunsch: es soll Spaß machen, Mir hat alles gefallen war aber anstrengend.

Erzieher:

Mir hat es an diesem Tag gefallen, dass ich wieder gemerkt habe, wie kleine Kinder denken fühlen und miteinander spielen. Der Nachteil war aber, dass die Kinder überrascht waren, dass ein größerer Junge plötzlich zu ihnen in die Gruppe kam und ich somit keine Ruhe mehr hatte. Ich konnte aber wieder richtig spielen, lachen und mich mit den Erzieherinnen unterhalten. Der Tag war schon anstrengend und ich habe gemerkt, was es heißt berufstätig zu sein.

Was und wo arbeiten eigentlich vorwiegend Frauen?

Diese Frage scheint einfach zu beantworten zu sein. Ein schriftliches „Blitzlicht“ bei einer Berufsvorbereitungsklasse der 9. Jahrgangsstufe an einer Gesamtschule mit 15 Schülern auf die Frage >> Was sind „Frauenberufe“, wo arbeiten vorwiegend Frauen ? << brachte folgende Ergebnisse (Die Jungen wurden gebeten ganz spontan das aufzuschreiben, was ihnen als erstes einfällt).

Nur mit einer Ausnahme nannten alle Schüler den Bereich Kindergarten. Alle weiteren Nennungen kamen häufig nur bei einem Schüler vor. Zum Teil waren die Berufsbezeichnungen so präzise formuliert (Bäckereifachverkäuferin, Bürokauffrau), dass der Schluss nahe liegt, dass dieser Beruf aus dem familiären Umfeld bekannt ist.

Nennungen in Verbindung mit Verkauf und Bürotätigkeiten waren noch relativ häufig. Dann kamen wenige Nennungen von einer eher allgemeinen Formulierung: „Assistentin“ bzw. „Helferin“. „Im Krankenhaus“ wurde lediglich zweimal aufgeführt. Einzelnennungen waren: „in der Bank“, „in der Altenpflege“, „als Lehrerin in der Grundschule“, „im Call Center“, „als Putzfrau“, „als Kellnerin“, „in der Drogerie“, „als Floristin“.

In einer offenen Befragung einer Gymnasialklasse des 8. Jahrgangs mit Jungen und Mädchen antworteten auf die Frage, was sind Frauenberufe zunächst nur die Mädchen. Ihre Beispiele waren interessanterweise eine Aufzählung von Berufen mit relativ niedriger Qualifikation. Danach wurden die Jungen aufgefordert, sich zu äußern. Erstaunlicherweise war die Sicht der Jungen deutlich differenzierter. Die anschließende Beratung in der reinen Jungenrunde hatte zum Ergebnis, dass nach anfänglichem Zögern fast alle Jungen der Klasse sich beteiligten.

Ganz andere Reaktionen erlebten wir in Hauptschulen. Hier konnten wir im ersten Kontakt vorwiegend Neugierde wahrnehmen. Manche hatten sichtlich Probleme damit, ihr Auftreten richtig zu inszenieren. Den Hinweis, dass gerade für die Erziehung von kleinen Kindern junge Männer gesucht werden, quittierte ein Junge aus dem 7. Jahrgang ganz spontan mit der Antwort: „da verdient man doch weniger als ein Müllmann und davon kann man doch keine Familie ernähren“. Es hat uns zum Teil betroffen gemacht, mit wie viel unerfüllbaren Erwartungen sich gerade diese Jungen belastet fühlen. Nirgendwo anders erlebten wir eine solche Begeisterung, wenn wir dann nach ihren Neigungen fragten und ob sie nicht doch auch den Mut und den Spaß daran hätten, mal etwas anderes zu tun, was ihnen nur bisher noch nicht eingefallen wäre. Sind sie erst einmal aufgetaut, spielen der Müllmann und die Erwartungen an den angehenden Familienvater keine Rolle mehr.

Dann kommen auch mal ganz andere Fragen wie z.B. „Gibt es denn keine Berufe, wo Frauen mit Computern arbeiten?“ Wir haben recherchiert und wurden fündig, im Zentrallabor des Aachener Klinikums.

Zwei Fälle, die uns zum Nachdenken gebracht haben

Fall 1: Ein Junge türkischer Abstammung verhält sich uns gegenüber provozierend, seinen Mitschüler gegenüber diskriminierend und beleidigend. Er möchte sich nicht direkt auf einen der angebotenen Plätze festlegen. Mit Blick auf unsere Verantwortung gegenüber den Einrichtungen mehrten sich bei uns die Bedenken, den Jungen in eine Kindertagesstätte zu vermitteln und wir beschließen, bei unserem nächsten Besuch in der Schule mit ihm ein Gespräch zu führen. Der Junge meldet sich am selben Abend telefonisch und äußert seinen Wunsch in einen ganz bestimmten heilpädagogischen Kindergarten gehen zu dürfen. Gerade diese Einrichtung hatte den Wunsch geäußert hat, dass der Junge der kommt lieber schon 15 oder besser 16 Jahre alt sein sollte. Der Junge, um den es geht erfüllt die formale Bedingung. Aber uns ist unwohl bei dem Gedanken, dass er seine abfällige Haltung auch den Kindern gegenüber nicht ablegen würde. Noch in diesem Telefongespräch erfährt der Junge, dass wir ein Gespräch mit ihm führen möchten.

Das viertelstündige Gespräch stellten wir unter das Thema, seine Reife zu prüfen. Wir argumentierten, dass sein Verhalten in der vergangenen Woche uns wie das eines Grundschulkindes vorgekommen sei. Die wahrscheinlich bedeutendste Stelle in dem Gespräch war wohl folgende:

Frage: „*Was glaubst du, was jemand für eine Vorstellung hat, wenn er nur einen schon 15-jährigen Jungen in seine Einrichtung aufnehmen will.*“

Antwort: „*Das er anfängt über sein Leben nachzudenken und dass er damit aufhört*“

Frage: „*Dass er womit aufhört?*“

Antwort: „*Dass er damit aufhört andere zu beschimpfen.* Der Junge hat den Platz bekommen.

Fall 2: Ein Gespräch in lockerer Runde mit 5 Jungen in einer Hauptschule:

Frage: „*Warum sind wohl Männer in Kindergärten so gefragt?*“

Antwort: „*Als Vorbilder*“

Frage: „*Gut, als Vorbilder für wen?*“

Antwort: „*Für kleine Jungs*“

Frage: „*Und wofür genau sollen sie Vorbild sein?*“

Antwort: „*Wie man sich benimmt.*“

Frage: „*Was glaubt ihr, wie benehmen sich kleinen Jungen, wenn sie keine Vorbilder haben*“

Antwort: „*Cool*“ „*und asozial*“

Wer hat mehr Möglichkeiten: der Hauptschüler oder der Abiturient?

Die Frage hätten wir uns nie gestellt, wären wir nicht von den Jungen mit der Nase drauf gestoßen worden. Zur Vorbereitung der Vermittlung von Plätzen stellten wir den Schulen Listen zu Verfügung. Hier waren eine Reihe von Berufen oder Arbeitsbereichen genannt. Wir dachten, dass eine solche strukturierte Vorgehensweise die Verteilung einfacher machen würde. Wir wurden schnell eines besseren belehrt. Klassenweise gab es auffällige Ansammlungen in bestimmten Berufsbereichen. Um nur ein Beispiel zu nennen, in einer Gymnasialklasse fanden wir eine überdurchschnittliche Ansammlung von Floristen und Friseuren. Wir fühlten uns etwas auf den Arm genommen und hakten nach. Nach den Gesprächen hatten nicht die Jungen, sondern wir etwas gelernt. Wollen wir, dass Jungen frei von Rollenerwartungen Dinge ausprobieren dürfen, müssen wir sehr wachsam sein und unsere eigenen Rollenerwartungen entlarven. Hier zeigte sich unsere Rollenerwartung an die Jungen nur versteckt. Spontan passte für uns das Abitur nicht zum Friseur und auch nicht zum Floristen. Warum nicht, hatten wir uns nie gefragt. Auch wenn wir die Möglichkeiten, die ein bestimmter Schulabschluss mit sich bringt, nicht völlig außer Acht lassen, sind wir insgesamt offener geworden. Auch ein Hauptschüler wird in eine Grundschule vermittelt, selbst wenn es ziemlich wahrscheinlich ist, dass er kein Grundschullehrer werden wird.

Ein Baustein des Aachener Boys’ Day: Das Projekt „Jungen im Netz“

Dr. Eva Köhl, Initiative Aachener Boys’ Day im AJR

Bedarf

Die Unsicherheit über die richtige Berufswahl und über die damit verbundenen Chancen und Risiken für die Sicherheit des Arbeitsplatzes berührt Jungen mindestens so stark wie Mädchen. Es ist daher unabdingbar den Jungen ihre wirklichen Chancen aufzuzeigen. Es muss ihnen vermittelt werden, dass sie eine große Bandbreite an Fähigkeiten besitzen, die sie auch in den heute noch bevorzugt von Frauen wahrgenommenen Berufen zur Geltung bringen können. Dazu ist es wichtig, dass sich die Jungen untereinander und dabei auch öffentlich über ihre Erfahrungen, Wünsche und Vorstellungen austauschen können. Im Zeitalter des Internet brauchen Jungen dazu ihre eigene Homepage. Da heute fast alle Schulen über einen Internetzugang verfügen, haben die Jungen hierüber eine reelle Chance das Thema Boys’ Day an ihrer Schule und mit ihren Mitschülern und LehrerInnen zu diskutieren. Dies ist vor allem für die Jungen wichtig, an deren Schulen das Thema Girls’ Day / Boys’ Day noch weitgehend unbekannt ist oder als nicht relevant gewertet wird.

Da bis auf wenige Ausnahmen für Jungen am Girls’ Day keine gleichwertige Unterstützung durch Gleichstellungsstellen der Städte und Gemeinden zu erwarten ist, sind sie auf die Unterstützung durch Initiativen angewiesen. Für die meisten Eltern und Lehrkräfte dürfte es noch Neuland sein, sich aktiv mit der Emanzipation von Jungen und jungen Männern auseinander zu setzen. Umso wichtiger ist es daher, dass die Betroffenen aktiv beteiligt werden um umfangreiche Erfahrungen zu sammeln. Dazu ist es vor allem wichtig das Selbstbewusstsein der Jungen zu stärken, die sich am Boys’ Day beteiligen möchten, um ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern.

Anspruch des Projektes

Über die Darstellung des Aachener Boys’ Day im Internet soll die Initiative einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Dabei sollen Art und Inhalt der Informationen so präsentiert werden, dass sie die Zielgruppe – in erster Linie Jungen im Alter von 13 bis 17 – direkt ansprechen. In Zusammenarbeit mit einer interdisziplinär besetzten Gruppe von Betreuungspersonen sollen relevante Inhalte zum Thema Boys’ Day aus Sicht der Jungen und von Jungen selber zusammengestellt und im Internet präsentiert werden. Insbesondere soll eine Gruppe von Jungen eingebunden werden, die bereits beim Pilotprojekt Aachener Boys’ Day am 8.Mai 2003 teilgenommen haben (Schüler des damals 7. Jahrgangs der Heinrich Heine Gesamtschule). Mit der Möglichkeit ihre Erfahrungen im Internet darzustellen, sollen sie dafür, dass sie sich für frauentypische Berufe interessieren lassen, die nötige Anerkennung und Aufmerksamkeit erhalten. Mit dem gegenseitigen Austausch ihrer Erfahrungen und deren systematischer Aufbereitung und Zusammenstellung könnten sie zu kompetenten Ansprechpartnern für ihre Alters- und Geschlechtsgenossen werden.

Eine Dokumentation im Internet dürfte auch gerade bei den Jungen, die gegenüber der Aktion oder den teilnehmenden Jungen kritisch eingestellt sind, Eindruck machen. Durch die hohe Attraktivität des Internets bei Jugendlichen (und vor allem bei Jungen) würde die Boys’ Day Idee aus der Sicht der Zielgruppe „über das richtige Medium“ präsentiert. Nicht zuletzt sollen auch Jungen außerhalb Aachens ermutigt werden, an ihrer Schule den Wunsch nach einem schulexternen Angebot zu äußern. Des weiteren könnten Jungen aus beliebigen Regionen untereinander in Kontakt treten, ihre Erfahrungen austauschen, ihre Eindrücke schildern und sich gegenseitig bestärken.

Das Projekt: „Jungen im Netz“

Miguel Diaz, Aachener Initiative für Jungenarbeit

1. Ausgangslage

Zielgruppe:	Jungen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren
TeamerInnen:	Eva Köhl (Leiterin des Projekts), Miguel Diaz (Jungenarbeiter), Andrew Trainer (Webdesigner), Erich Roos (IT-Fachkraft)
Seminarort:	OT Kullen, Philipp Neri Weg 4, 52074 Aachen
Thema:	Erstellung einer Internetseite für den <i>Aachener Boy’s Day</i>
Zeitraum:	26.07.04 – 30.07.04 jeweils von 14.00 Uhr bis 17.15 Uhr

2. Zielsetzung

Im Mittelpunkt des Projekts stand eine von Jungen selber gestaltete Internetseite für den *Aachener Boy’s Day*, um auf diese Weise die Inhalte des *Boy’s Day* aus Sicht der Jungen darzustellen und neue Interessen für diesen Jungentag zu gewinnen. Darüber hinaus wurde eine Auseinandersetzung mit den beruflichen Vorstellungen der einzelnen Teilnehmer angeregt. Die Fokussierung der teilnehmenden Jungen auf sogenannte „typische Männerberufe“ wurde erweitert und sogenannte „typische Frauenberufe“ ([Berufe in denen mehr als 70% Frauen tätig sind](#)) in ihre Zukunftsentwürfe mit einbezogen. Das Projekt versucht die Jungen bei den Weichenstellungen für das eigene Berufsleben mit Informationen zu unterstützen und sie zur Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen und Ideen jenseits einengender Rollenzuweisungen zu ermutigen.

3. Zielgruppe

Zielgruppe waren Jungen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren, die teilweise bereits am Pilotprojekt *Aachener Boy’s Day* am 08.05.2003 teilgenommen hatten. Sie werden durch eine Regelschule voll beschult und müssen nach der Absolvierung der 9. Klasse grundlegende Entscheidungen für ihre eigene Berufs- und Lebensplanung fällen. Gerade hier ist die Unterstützung durch Initiativen wie dem *Aachener Boy’s Day* besonders sinnvoll. Vorkenntnisse bezüglich der Benutzung eines Computers oder der Erstellung einer Homepage waren nicht erforderlich.

4. Verlauf des Projekts

Montag 26.07.2004, 14.00 - 17.15 Uhr

Kennenlernphase

- Begrüßung und Information zum Seminarablauf
- “Namensspiel”
- “Schätzen und Verschätzen” (Kennenlernspiel)

Arbeitsphase

- Informationen zum *Aachener Boy’s Day*
- Beispielhafte Darstellung des Ablaufs eines Internetprojektes
- Analyse der Internetseiten und schriftliche Fixierung positiver wie negative Anregungen
- Tagesauswertung (Stimmungsbarometer)

Zwischenfazit 1. Tag

Die Teilnehmer haben sich trotz einiger Vorbehalte bezüglich der Kennenlernspiele an den vom Team angebotenen Übungen rege beteiligt. Die dabei aufgekommene positive Stimmung legte u.a. den Grundstein für eine über den gesamten Projektverlauf andauernde kreative Arbeitsstimmung. Die Heterogenität der Gruppe wurde an diesem Tag bereits konstruktiv für die Entwicklung einer Website als Gruppenaufgabe genutzt.

Der erste Eindruck, dass die Jungen eher an der technischen Seite des Projekts und weniger an den Inhalten der Webpage interessiert seien, löste sich bereits im Verlauf des ersten Projekttages auf.

Dienstag 27.07.2004, 14.00 - 17.15 Uhr

Einstiegsphase

- Warm-Up
- “Restekiste” (Kurzer Rückblick auf den letzten Tag)

Arbeitsphase

- Vorstellung verschiedener Farbklimata
- Darstellung der Funktion einer Sitemap, Ausarbeitung einer eigenen Sitemap
- Auflockerungsübung
- Auseinandersetzung über ein Signet zum Aachener Boy’s Day (Kleingruppenarbeit)
- Entwicklung verschiedener Farbkombinationen für die Webpage (Kleingruppenarbeit)
- Tagesauswertung (s.o.)

Zwischenfazit 2. Tag

Alle Teilnehmer hatten sich sehr gut in die Gruppenarbeit eingebracht und die Arbeitsaufträge auf kreative und phantasievolle Art bearbeitet. Besonders zu erwähnen ist hierbei die Entwicklung eines Signet: dieses bestand anfänglich noch aus eher männlich konnotierten Elementen wie Explosionen, Raketen, etc., von denen sie sich jedoch zunehmend lösten und sich schließlich als Endergebnis für einen Kinderwagen entschieden. Dieser Entwicklungsprozess innerhalb der Kleingruppe ist beispielhaft für eine gewisse Offenheit der Gesamtgruppe bzgl. der Rollenverteilungen zwischen Männer und Frauen und verweist auf eine kritische Reflexion der gesellschaftlich vorgegebenen Geschlechterrollen.

Mittwoch 28.07.2004, 14.00 - 17.15 Uhr

Einstiegsphase

- Warm Up (Bewegungsspiel)
- Restekiste (s.o.)

Arbeitsphase

- Festlegung der Farbgestaltung
- Konkretisierung der Ideen für das Signet
- Thesenbarometer (Thema: Frauenberufe und ihre gesellschaftliche Anerkennung)
- Festlegung des Signet
- Tagesauswertung (s.o.)

Zwischenfazit 3. Tag

Die Gesamtgruppe war auch am dritten Tag des Projektes sehr engagiert. Sowohl bei der Festlegung des Farbdesigns, als auch bei der Einigung auf ein Signet setzen sich nicht die lauten und dominanten Jungen durch. Vielmehr nahmen alle Jungen gleichberechtigt am Diskussions- und Entscheidungsprozess teil. Die

einzelnen Jungen, aber auch die entstandenen Kleingruppen unterstützten sich gegenseitig und trugen damit zu einer kooperativen Gesamtsituation bei.

Donnerstag 29.07.2004, 14.00 - 17.15 Uhr

Einstiegsphase

- Warm Up (Bewegungsspiel)
- Restekiste (s.o.)

Arbeitsphase

- Inhaltliche Ausgestaltung der Webpage (Kleingruppe)
- Verbesserung des Signet (Kleingruppe)
- Erstellung einer Seite mit drei Navigationsebenen (Kleingruppe)
- Auflockerungsübung
- Tagesauswertung (s.o.)

Zwischenfazit 4. Tag

Die inhaltliche und gestalterische Vorbereitung, die einige Jungen außerhalb des Projektes (d.h. in ihrer Freizeit) geleistet hatten, trug maßgeblich zum Ergebnis dieses Tages bei. Text, Bilder und Signet wurden in einer humorvollen und dennoch konzentrierten Arbeitsatmosphäre miteinander in Bezug gesetzt. Ohne Aufforderung seitens des Teams, fingen einige Jungen in dieser Arbeitsphase an, sich gegenseitig zu massieren. Dieses Verhalten der Teilnehmer verdeutlicht die vertrauensvolle Atmosphäre die untereinander herrschte und in der auch Dinge ausprobiert werden konnten, die in der Gesellschaft in der Regel als „unmännlich“ definiert werden.

Freitag 30.07.2004, 14.00 - 17.15 Uhr

Einstiegsphase

- Warm Up (Bewegungsspiel)
- Restekiste (s.o.)

Arbeitsphase

- Detailarbeit am Signet, Text und Navigation
- Tages- und Wochenauswertung

Zwischenfazit 5. Tag

Das Hauptziel, am Ende der Woche mit der Webpage online gehen zu können, konnte trotz der intensiven Arbeitswoche nicht realisiert werden. Der Vorschlag seitens eines Jungen, sich innerhalb der Ferien zur Fertigstellung der Internetseite nochmals zu treffen, wurde von fast allen Teilnehmern mit Begeisterung aufgenommen.

5. Ergebnisse und Reflexion des Projektes

Der Verlauf des Projektes wurde sowohl von Seiten des Teams als auch von den teilnehmenden Jungen als voller Erfolg gewertet. Auf der Grundlage eines geschlechtsbezogenen pädagogischen Ansatzes konnten technisches Know-How (Einarbeitung in PC-Programme), kreativ-gestalterische Kenntnisse sowie inhaltliche Inputs zum Boy’s Day so miteinander verbunden werden, dass die Interessen der Jungen auf sehr verschiedenen Ebenen angesprochen werden konnten. Die inhaltliche Auseinandersetzung über die Segregation der Erwerbswelt in männlich und weiblich konnotierte Bereiche erfolgte über die technische Ausgestaltung der Website. Hier entwickelten sich immer wieder interessante Gespräche und Diskussionen in den Kleingruppen und der Gesamtgruppe, die nicht vom Team initiiert werden mussten, sondern aus der Bewältigung der Aufgabenstellung resultierten.

Die beruflichen Entscheidungen vieler Jungen und Männer wurden in diesen Auseinandersetzungen kritisch reflektiert und die beruflichen Vorstellungen der teilnehmenden Jungen deutlich erweitert.

Darüber hinaus wirkte sich die interdisziplinäre Zusammensetzung des Teams positiv auf den Projektverlauf aus. Zudem nahmen die Fachleute außerhalb ihres Fachgebiets einen teilnehmerähnlichen Status ein. Diese Aufweichung der Leitungsebene spiegelte sich in einem gleichberechtigten Miteinander zwischen Erwachsenen und Jungen wieder.

Kritisch anzumerken ist der eng bemessene Zeitrahmen dieses Projektes, in dem die Fertigstellung einer Website nur schwer möglich war. Für zukünftige Projekte wäre es sicherlich ratsam, einen größeren Zeitrahmen anzusetzen.

Anmerkung (EK)

Zwischen den Sommer- und Herbstferien können sich die Mitglieder der Gruppe einmal wöchentlich in der OT Kullen in lockerer Runde treffen. Bei diesen Terminen werden jeweils mindestens auch zwei Trainer anwesend sein.

Boys’ Day trifft auf Girls’ Day

Wie können Schulen damit umgehen

Dr. Eva Köhl; Initiative Aachener Boys’ Day

Das Projekt Aachener Boys’ Day muss mit sehr bescheidenen Mitteln klar kommen. Anders als beim bundesweit organisierten Girls’ Day gibt es keine Möglichkeit für die Jungen ihre Boys’ Day Plätze über das Internet zu suchen und zu buchen.

Unsere Organisation funktioniert von einer kleinen Datenbankanwendung und regem Mailverkehr abgesehen überwiegend händisch. Plätze werden von uns nach den Wünschen der Jungen ausgesucht und vermittelt. Manchmal dauert es einige Zeit, bis das Passende gefunden ist.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Unterstützung von Schulen und Schülern, Frauenarbeitsplätze zu identifizieren, den Jungen vorzustellen und sie nach ihren Wünschen für einen Tag an einen solchen Arbeitsplatz zu vermitteln. Wir wissen inzwischen, dass wir uns mit unserer Vorgehensweise von anderen Arbeitsansätzen abheben. Die konkrete Vergabe der Plätze ist für uns eine zentrale Aufgabe, die wir von Anfang an mit besonderer Sorgfalt vorgenommen haben.

Mit unserer Arbeitsweise ist möglich bei den Jungen bestimmte Randbedingungen für die Teilnahme durchzusetzen. Eine heißt, jeder geht allein und trifft dort wo er hingehet möglicherweise andere Jungen. Diese „Vereinzelung“ wurde häufig kritisiert, manchmal auch mit dem Argument, dass Mädchen am Girls’ Day als Gruppe irgendwo hin dürften. Wir konnten fast alle Jungen davon überzeugen, dass der Tag mehr Chancen für sie bereit hält, wenn sie mit ihrer Aufmerksamkeit nicht bei ihren Freunden sondern bei den Menschen sind, die sie dort antreffen. Häufig zog das Argument, dass sie sich untereinander viel mehr zu erzählen hätten, wenn jeder mit einer anderen Erfahrung wieder in die Schule kommen würde.

Unsere Beratung in den Schulen stieß auch auf Kritik bei den Mädchen, die darin jetzt wieder eine Bevorzugung der Jungen sahen. Das kann auf Dauer sicher nicht hingenommen werden. Seitens der OrganisatorInnen ist es sicher kein Problem, dass sich eine Organisation nur um die Mädchen, eine andere nur um die Jungen kümmert. Eine Kooperation ist aus dieser Sicht nicht nötig und in vielen Fällen wahrscheinlich eher hinderlich als hilfreich. Im Interesse der Jugendlichen muss es allerdings zu einer Abstimmung zwischen Girls’ & Boys’ Day Aktionen kommen. Es spricht einiges dafür, dass die Abstimmung effektiv nur in den Schulen stattfinden kann. Die Schulen entscheiden, ob dieser Tag eher nebenläufig behandelt wird, in dem Fall beschränkt sich die Schule darauf, die Jugendlichen vom Unterricht freizustellen, oder ob er wichtig genug ist, Unterrichtszeit für eine gute Vor- und Nachbereitung zu investieren. Aufgrund der vielfältigen Anforderungen, mit denen sich die Schulen konfrontiert sehen, wird es einige Zeit in Anspruch nehmen, bis für Jungen und Mädchen der Zukunftstag unter vergleichbaren Bedingungen stattfinden kann. Es ist eher damit zu rechnen, dass es in den nächsten Jahren viele schulindividuelle Konzepte geben wird. Mit etwas Glück beschert uns die Vielfalt einen Wettbewerb der guten Ideen.

Girls’ & Boys’ Day zwischen Anspruch und Wirklichkeit Der Aachener Zukunftstag

Bettina Sieger, Agentur für Arbeit,

Beauftragte für Chancengleichheit und Gleichstellungsbeauftragte, Aachen

Ausgangssituation

Der Aachener Zukunftstag soll es Mädchen **und** Jungen ermöglichen praktische Einblicke in das Arbeitsleben zu gewinnen, und Kontakte zu Unternehmen, Betrieben und Institutionen herzustellen, die als Praktikums- oder Ausbildungsbetriebe in Frage kommen.

Den teilnehmenden Organisationen soll der Aktionstag einen Eindruck von den Neigungen und Fähigkeiten von Mädchen **und** Jungen in „frauenuntypischen“ und auch noch „männeruntypischen“ Tätigkeiten vermitteln. Für die jungen Menschen soll der Tag verdeutlichen, dass es sich lohnt über andere Berufe nachzudenken.

Immerhin gibt es in Deutschland fast 400 Ausbildungsberufe, doch in den Köpfen der meisten Jugendlichen existieren nicht mehr als 10 – 15 Berufe. Nach wie vor greifen 54% aller Mädchen auf eine begrenzte Auswahl von 10 Berufen zurück, Arzthelferin, Friseurin, Bürokauffrau, Erzieherin, Krankenschwester, Altenpflegerin, Zahnarzthelferin, Bankkauffrau, Kauffrau im Einzelhandel, Industriekauffrau. Bei den Jungen beschränken sich immer noch 37% auf 10 Berufe KFZ-Mechatroniker, Industriekaufmann, Maler & Lackierer, Bankkaufmann, Fachinformatiker, IT Systemelektroniker, Schreiner, Kaufmann im Einzelhandel, Dachdecker, Anlagenmechaniker.

Dabei ist die Auswahl durch neu entstandene Berufsbilder und neue Ausbildungsordnungen viel vielfältiger. Aber scheinbar geht diese Entwicklung an den Schülerinnen und Schülern vorbei.

Abhilfe kann hier dadurch geschaffen werden, dass sich die Schulen mit allen Mädchen und Jungen frühzeitig an einem Mädchen- und Jungenzukunftstag beteiligen.

Der Zukunftstag zielt darauf ab, neben der konkreten Durchführung des Tages Lehrerinnen und Lehrer, Initiativen und Projekte sowie Akteure aus Politik und Wirtschaft für die Problematik der geschlechtsspezifischen Berufswahl zu sensibilisieren und zu der Initiierung von weiteren Maßnahmen und Strategien zu motivieren.

Warum sollten Betriebe sich beteiligen?

Wie auch beim Girls Day kann allgemein gesagt werden, dass die Betriebe durch eine solche Aktion schon frühzeitig Personalressourcen für die Zukunft erschließen, um einem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Außerdem ist es sinnvoll, den jungen Menschen eine breite Palette an Berufsausbildungsmöglichkeiten darzubieten, damit eine Berufsentscheidung auf fundierten Kenntnissen beruht, was bei den Betrieben zu motivierten und zufriedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führt und zu weniger Abbrüchen.

Bei den letzten Girls Day Aktionstagen führte mehr als die Hälfte der Lehrenden mit den Jungen planmäßigen Unterricht durch. Nur vereinzelt gab es Aktivitäten wie Besuche von männeruntypischen Arbeitsplätzen, einen Projekttag zu Beruf und Lebensplanung oder Unterricht, der das Thema Lebensplanung und Beruf beinhaltete. Da es für eine Verwirklichung von Chancengleichheit erforderlich ist, dass sich beide Geschlechter mit der geschlechtsspezifischen Berufsorientierung wie auch insgesamt mit geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung auseinandersetzen, ist es wünschenswert, auch den Jungen am Girls’ Day – Mädchenzukunftstag verstärkt einen Rahmen zu bieten, sich mit der Thematik auseinander zu setzen.

Wichtig erscheint es dabei, mit der Thematik noch vor Eintritt der Pubertät zu beginnen, da mit Beginn der Adoleszenz sich nicht nur die Haltung von Mädchen gegenüber als technisch empfundenen Inhalten und Tätigkeiten häufig zum Negativen ändert, weil sie sich stärker an der weiblichen Geschlechterrolle orientieren, die mit „männertypischen“ Aktivitäten nicht vereinbar scheint, sondern die gleiche Entwicklung ja auch bei den Jungen stattfindet und sie im Alter von 15 Jahren den Beruf eines Arzthelfers oder Erziehers eher als albern ansehen, aber mit 11 oder 12 Jahren durchaus noch Interesse am Kennenlernen einer solchen Tätigkeit haben.

Der Zukunftstag ist eine Möglichkeit für Jungen und für Mädchen Berufe kennen zu lernen, sich über Arbeitsbedingungen zu informieren und herauszufinden, was ihnen Spaß macht. Dann kann der Zukunftstag auch dazu dienen, sich für weitere Praktika in den Betrieben zu melden oder bei einem Ferienjob mit 15 Jahren die Tätigkeitsinhalte vertiefend kennen zu lernen.

Sowohl die beigefügte Übersicht über die Bildungsbiografien von Mädchen und Jungen, als auch die Statistik über Ausbildungswünsche junger Menschen zeigen, dass bei beiden Geschlechtern ein Zukunftstag sinnvoll und erforderlich ist, um die Ausbildungspalette zu erweitern und damit auch die Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Übersicht : Bildungsbiographischer Verlauf von Jungen und Mädchen

Bildungsabschnitt/ Personengruppe		Jungen (= 100 %)	Mädchen (= 100 %)	Erklärungen
Besuch der Grundschule Altersgruppe 7 – 8 Jahre		95	98	bezogen auf die Bevölkerung in dieser Altersgruppe; mit integrierter Gesamtschule/Waldorfschule, ohne Sonderschulen
Schulbesuch Sekundarstufe I Altersgruppe 13 – 14 Jahre		92	94	bezogen auf die Bevölkerung in dieser Altersgruppe; ohne Sonderschulen
Schulbesuch Sekundarstufe II Altersgruppe 17 – 18 Jahre		24	35	bezogen auf die Bevölkerung in dieser Altersgruppe; mehrheitlich Gymnasien
neu abgeschlossene Ausbil- dungsverträge 2002 (duales System)		68	55	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 15- bis unter 20-jährige (Beginn mit 16 Jahren, Dauer 3 Jahre)
Schüler/-innen an Berufs- fachschulen mit dem Ziel einen beruflichen Abschluss zu erwerben im 1. Schuljahr 2001/02		7	16	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 15- bis unter 20-jährige (Beginn mit 17 Jahren, Dauer 3 Jahre)
Schüler/-innen an Fachschu- len im 1. Schuljahr 2001/02		7	8	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 15- bis unter 20-jährige (Beginn mit 18 Jahren, Dauer 3 Jahre)
Schüler/-innen an Schulen des Gesundheitswesens im 1. Schuljahr 2001/02		2	8	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 15- bis unter 20-jährige (Beginn mit 18 Jahren, Dauer 3 Jahre)
Erwerb der Studienberechti- gung 2001 (Fach/Hochschulreife an allgemein bildenden und beruflichen Schulen)		34	41	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 15- bis unter 20-jährige
Aufnahme eines Hochschul- studiums WS 2001/02		31	31	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 20- bis unter 25-jährige (Durchschnittsalter Studienanfänger/- innen 22,2 Jahre)
darunter an	Universitäten/ Kunsthochschu- len	20	23	
	Fachhochschulen (mit VFH)	11	8	
Abschluss eines Hochschul- studiums 2001		20	19	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 25- bis unter 30-jährige (Durchschnittsalter bei Abschluss Erststu- dium 28,1 Jahre)
Promotion 2001		2	1	bezogen auf den Durchschnitt der Bevöl- kerungsjahrgänge 30- bis unter 35-jährige (Durchschnittsalter bei Promotion 32,8 Jahre)

Girls’ & Boys’ Day zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe

Dr. Eva Köhl; Initiative Aachener Boys’ Day

Im Rahmen unserer Projektarbeit ist uns immer wieder die Äußerung begegnet, dass der Girls’ Day schon Blödsinn sei und dass sich daran auch nichts ändert, wenn es jetzt auch noch einen Boys’ Day gibt.

Sicher ist, dass nicht die Jugendlichen sondern die Erwachsenen diesen Tag erfunden haben. Trotzdem sind wir uns wohl einig darüber, dass es ein Tag für die Jugendlichen sein soll. Eine hohe Beteiligung – vorausgesetzt sie erfolgt freiwillig – ist sicher schon ein gutes Zeichen, dass er die Bedürfnisse der Jugendlichen trifft. Meist wird über hohe Beteiligungen von Mädchen berichtet, was an sich bereits als Erfolg gewertet wird. Dabei wird dann nicht mehr im einzelnen gefragt, ob die „Spielregeln“ eingehalten wurden oder nicht. Bei den zahlreichen Evaluierungen sollte m. E. immer auch die Frage nach Verbesserungsvorschlägen gestellt werden. In Aachen hatten wir das zunächst nicht vorgesehen, die Jungen haben eine unserer Fragen aber so verstanden. Dafür können wir uns im Nachhinein nur bedanken.

Mit der Frage nach dem Wunsch für das nächste Jahr wollten wir lediglich wissen, welchen Beruf der Schüler beim nächsten Boys’ Day kennen lernen möchte. Hier fanden wir dann zum Teil ganz andere Antworten auf die Frage „Dein Wunsch“:

- dass ich nicht nur arbeiten muss, sondern auch die Mitarbeiter. Weil ich habe mit einem Jungen alles alleine gemacht, das fand ich blöd.
- dass es Spaß macht und einem etwas beigebracht wird
- dass wenn ich erneut in eine Kindertagesstätte gehe, dass ich etwas mehr Ruhe und Freiheit habe
- dass der Boys’ Day und Girls’ Day mal 2 Tage lang ist
- dass es für eine Woche ist oder für 3 Tage
- nur dass es so einen Tag öfter geben würde
- dass ich auch mal einen Tag bei der Polizei reinschauen darf, sonst weiß ich ja nie wie es da ist.

Die Bedeutung des Boys’ Day sehen wir heute sehr klar in der emotionalen Erfahrung, die ein Junge in einer bestimmten Arbeitsumgebung machen kann und in der Bindung, die für ihn zu berufstätigen Menschen entstehen kann.

Der Aspekt der konkreten Berufswahl ist in dem Zusammenhang nachrangig. Viel wichtiger ist es, dass Jugendliche Möglichkeiten haben, überhaupt die Erfahrungen zu machen in welcher Umgebung sie sich wohl oder auch unwohl fühlen, was zu ihnen passt und was nicht.

Dabei muss das Konzept Mädchen in „Männerberufe“ oder Jungen in „Frauenberufe“ sicherlich immer wieder hinterfragt werden. Für die nächsten Jahre liefert es aber bestimmt noch einen geeigneten Rahmen für unsere Arbeit.